

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, N. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis:
vierteljährlich
15 Ngr. Zu
beziehen durch
alle kais. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1½ Ngr. Unter „Eingefandt“ 3 Ngr.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Herrmann Müller in Dresden.

Politische Weltschau

Deutsches Reich. Die uns wegen ihrer Handlichkeit recht lieb gewordenen österreichischen Guldenstücke sind von Seiten der Handel- und Gewerbetreibenden nunmehr rückhaltslos in Bann und Acht erklärt worden. So lange im deutschen Reiche das bisherige buntschekige Münzsystem ein gesichertes Dasein hatte, sah man den Fremdling, der uns nicht verderben konnte, gern. Jetzt aber wo uns das neue deutsche Reich endlich ein einheitliches, geschlossenes Münzsystem bringt, müssen wir den Ausländer möglichst schnell wieder los zu werden suchen. An vielen öffentlichen Zahlstätten ist demselben das Recht der Niederlassung bereits entzogen, während andere sich darauf beschränken, ihm die bisherige Freizügigkeit nur noch gegen einen Zoll zu gewähren. Und das ist ganz in Ordnung; denn wenn wir uns ein verständig geregeltes Münzgesetz zurechtgelegt haben, so müssen wir schon aus nationalen Rücksichten nur deutsches Geld in unserem Verkehr dulden, ganz abgesehen davon, daß wir andernfalls gutes deutsches Gold gegen geringes Silbergeld eintauschen und mithin eine nicht unbedeutende Einbuße erleiden. Da man nun in den Reichstagsdebatten genugsam auf diese Gefahr hinwies, der Preis des Silbers auch auf dem internationalen Markte seit zwei Jahren etwa um 2/3 Prozent gewichen ist und unbedingt noch mehr herunter geht, so erklärt sich von selbst, warum der Bankier von Privaten nur noch gegen eine entsprechende, den möglichen Schaden deckende Vergütung zur Ausfuhr die Guldenstücke übernehmen kann. Ist nun zwar auch Vorsicht dem Publikum unbedingt anzurathen, so ist eine übergroße Eile doch noch lange nicht noth, zumal gerade dadurch den wucherischen Geldwechselgeschäften am meisten in die Hände gearbeitet wird, die, wie Berlinische Zeitungen melden, durch die übertriebene Angst vor Verlust, selbstverständlich die besten Geschäfte machen. Also keine Ueberstürzung mit den österreichischen Gulden; wird uns doch immer noch so viel Frist gelassen werden, das Münzübel ohne Schaden nach und nach beseitigen zu können.

Der Kaiser von Deutschland ist am 4. d. M. Vormittags in Bad Ems zur Kur eingetroffen und daselbst am Bahnhofe von der Kaiserin Augusta, dem Kaiser Alexander von Rußland und vielen anderen hochgestellten Personen empfangen worden. Fürst Bismarck hat folgendes Schreiben durch den „Staatsanz.“ zur Veröffentlichung gebracht: „Ich erhalte in Barzin noch immer täglich zahlreiche Besuche und Zusendungen privaten, halbamtlichen und literarischen Inhaltes in einer Form, welche Beantwortung voraussetzt. Wollte ich dieser Voraussetzung entsprechen, so würde der Zweck meiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Beurlaubung verfehlt werden. Zur Verhütung von Mißverständnissen erkläre ich daher, daß ich zu meinem Bedauern außer Stande bin, direkt oder indirekt an mich gerichtete Schreiben oder Telegramme zu beantworten, so lange ich nicht nach Berlin zurückgekehrt sein und meine Geschäfte wieder übernommen haben werde.“

Der Ertrag der Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Zollgebiete des Deutschen Reichs beläuft sich für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Mai d. J. auf überhaupt 41,235,570 Thlr. gegen 32,143,280

Fünfunddreißigster Jahrgang, III. Quartal.

Thlr. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. Es sind nämlich aufgekomen: Eingang- und Ausgangszoll 19,907,737 Thlr. (1872: 15,674,686 Thlr.), Rübenzuckersteuer 6,664,055 Thlr. (1872: 3,793,498 Thlr.), Salzsteuer 3,956,313 Thlr. (1872: 3,893,645 Thlr.), Tabakssteuer 199,125 Thlr. (1872: 221,622 Thlr.), Branntweinsteuer 7,950,818 Thlr. (1872: 6,373,324 Thlr.) Uebergangsabgabe von Branntwein 7259 Thlr. (1872: 5292 Thlr.), Brausteuer 2,431,605 Thlr. (1872: 2,090,911 Thlr.), Uebergangsabgabe von Bier 118,588 Thlr. (1872: 90,302 Thlr.) Von der Einnahme sind 2,298,909 Thlr. (u. a. 1,553,074 Thlr. Branntweinsteuer und 709,022 Thlr. Rübenzuckersteuer) an Bonifikationen für gemeinschaftliche Rechnung in Abzug zu bringen, welche für in das Ausland exportirte Gegenstände rückvergütet worden sind, so daß also das Netto-Aufkommen sämtlicher Abgabengeweige in den ersten fünf Monaten dieses Jahres sich auf 38,936,661 Thlr. stellt. Im gleichen Zeitraum des Vorjahrs betrug dasselbe 31,135,722 Thlr., ist also im laufenden Jahr um 7,800,939 Thlr. oder 25 Prozent gestiegen.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ist endlich nach langen Vorberathungen gebildet worden, so daß nunmehr der vollen und energischen Durchführung der Kirchengesetze nichts mehr im Wege steht. Dennoch, so meint die „Post. Ztg.“, fehle es allem Anscheine nach noch an den Anzeichen, woraus geschlossen werden könne, daß mit dem Eintritt der gedachten Thatsache dem bisherigen laxen Gebahren der Regierung ein wirklich energievolleres gefolgt, oder daß diejenigen Schritte gethan wären, welche einer Berufung an den gedachten Gerichtshof vorher gehen müssen. Was zunächst den fortwährenden Mangel an thatkräftiger Ausführung der oben gedachten Gesetze überhaupt, ganz abgesehen zunächst von dem erwähnten Gerichtshofe, betrifft, so hat noch nirgend verlautet, daß z. B. dasjenige Verfahren vor den gewöhnlichen Gerichten auch nur eingeleitet worden sei, welches erforderlich ist, um die früheren und die in neuester Zeit gegen altkatholische Geistliche und Lehrer angehängten Excommunicationen zur gesetzlichen Verantwortung und Strafe zu ziehen, namentlich diejenigen Verkündigungen des großen Bannes, welche noch kürzlich von dem Bischofe von Ermland und dem Erzbischofe von Köln in einer Weise geschehen, welche nach den Bestimmungen der §§ 4 und 5 mit einer Selbßbuße bis zu 500 Rthlr. resp. einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren bedroht sind. Uebrigens zählt dieser Gerichtshof vier katholische Mitglieder, nämlich außer den Herren Bürgers und v. Jordanbeck noch die Obertribunalsräthe Hartmann und Rappold.

Während die katholischen Bischöfe jede Mitwirkung bei der Ausführung der kirchenpolitischen Gesetze ablehnen, hat der evangelische Kirchenrath neuerdings die ihm untergeordneten Konsistorien mit einer Instruktion versehen, welche von dem Geiste des entschiedensten Entgegenkommens diktiert ist. Am Schlusse der Einleitung des ausführlichen Erlasses spricht er die zuversichtliche Erwartung aus, „daß die Behörden und Diener wie die Mitglieder der evangelischen Kirche, eingedenk der seit der Reformation her bestandenen und innerlich wohl begründeten Stellung der deutschen evangelischen Kirchen zur Staatsgewalt, auch zu der Durchführung dieser durch allgemeine poli-

tische Verhältnisse ins Leben gerufenen Gesetze, soviel es an ihnen ist, ohne Mißtrauen und bereitwillig mitwirken werden."

In der am 30. Juni in München eröffneten Schwurgerichtssitzung betonte der Oberappellationsgerichtsrath v. Müller in seiner Ansprache an die Geschworenen u. A., daß seit der Einführung der Schwurgerichte nunmehr 25 Jahre verfloßen seien und das Interesse für die Einrichtung bislang nicht abgenommen habe, ganz Süddeutschland sich daher auch wohl wie ein Mann erheben werde, wenn man die Absicht haben sollte, statt dessen die Schöffengerichte einzuführen. Zum Schlusse erwähnte der Redner dann die Geschworenen, an dieser alten Einrichtung festzuhalten und durch pflichttreue Wahrung ihres Amtes die Popularität der Schwurgerichte zu mehren und zu stärken.

Von dem in Mannheim weilenden Friedrich Hecker wird erzählt, daß er der demokratischen Partei den dringenden Rath ertheilt habe, sich im Kampfe gegen den Ultramontanismus und die Sozialdemokratie Schulter an Schulter mit den Nationalliberalen zu lehnen und mit ihnen auf dem Boden gegebener Verhältnisse den freiheitlichen Ausbau der Verfassung des Reiches anzustreben.

Am 4. Juli ist in Straßburg ein Extrazug aus Paris mit 60 Millionen Franks in Silber, Gold und Wechseln als Theilzahlung auf die fällige Ratenzahlung der Kriegsschädigung hier eingetroffen. Eine ähnliche Theilzahlung erfolgte in Köln.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Der ungarische Reichstag ist durch kaiserliches Schreiben bis zum 8. November d. J. vertagt worden. Die letzten Verhandlungen waren noch durch die wichtigen kirchenpolitischen Debatten und eine große Rede Deak's gekennzeichnet, durch welche letztere eine Fusion des linken Centrum's mit der Deakpartei angebahnt worden ist. Vor der Vertagung legte Ministerpräsident v. Szlavy noch das Programm für die Arbeiten des Hauses in der kommenden Herbstsession vor, das unter Anderem den Ausgleich mit Kroatien, die Gesetzentwürfe betreffend die Ostbahn, die Reform des Oberhauses, die Einführung des Handelsgesetzbuches, sowie das Wahlgesetz und das Steuergesetz enthält.

Schweiz. Die Bundesversammlung wird in wenigen Tagen zusammentreten. Unter den Verhandlungsgegenständen sind einige kirchenpolitischer Natur, sodaß längere Debatten unvermeidlich sein werden. Der Gegenstand aber, welcher die Aufmerksamkeit des Schweizervolkes am meisten fesseln wird, ist die Berathung der Bundesrevision. Wahrscheinlich wird derselbe im Verlaufe dieser Session nicht zur Berathung gelangen, sondern zur Vorberathung sowohl im National- als Ständerath an eine Kommission gewiesen.

Italien. Die Ministerkrisis befindet sich noch im status quo, d. h. sie will nicht zum Abschluß kommen. Das eine oder andere Blatt bringt zwar die Namen des neuen muthmaßlichen Ministeriums; da sich jedoch darauf keineswegs schwören läßt, so unterlassen wir es selbstverständlich, mit den Kombinationen der Offiziösen unsere Leser zu unterhalten.

Frankreich. Die aus Frankreich kommenden Nachrichten scheinen den völligen Verfall aller Geistesbildung immer mehr zu bestätigen. Die Kapuze regiert und der gesunde Menschenverstand muß vor dem frommen Blödsinn die Segel streichen. So meldet die „Gazette de France“, daß am 29. v. M. in der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf vertheilt wurde, der „jede bei der Beerdigung erfolgte Behinderung der Pflichten gegen den Kultus, dem der Verstorbene angehörte und von dem er sich nicht durch eine förmliche Erklärung seines Willens losgesagt, sowie jede Einmischung in demselben Falle u. s. w.“ mit den in Art. 260 des Strafgesetzes ausgesprochenen Strafen belegt; denn nach der Ansicht der augenblicklichen Nachhaber giebt es nur ein Mittel der Rettung, und d. i. die Kirche und der Syllabus. Sehr gut ist die Hinweisung auf den Verfall des öffentlichen Geistes, mit welcher Edgar Quinet die zehnte Auflage seines Werkes über die Jesuiten einleitet. „Will man wissen,“ sagt er, „was aus den Maximen der Jesuiten wird, wenn sie auf die Nationalität, den Krieg, den Staat angewendet werden? Hier nur einige Beispiele: Erste Maxime: seine Armee dem Feinde gefangen ausliefern, heißt jetzt bei vielen Deuten schon

seine Armee retten. Zweite Maxime: den vaterländischen Boden mit Gefahr seines Lebens gegen die Invasion verteidigen, ist die Sache von Tollhäuslern. Man könnte ein ganzes Wörterbuch von Sophismen dieser Art herstellen. Auf das Wort Republik halten, um auch die Sache zu haben, heißt Uebertreibung, Radikalismus. Sich mit dem Worte begnügen und auf die Sache verzichten, gilt für das Zeichen eines staatsmännischen Kopfes. Das allgemeine Stimmrecht verstümmeln, heißt der richtige Weg, es zu vervollständigen und sittlich zu bessern; eine Kammer von Royalisten nennt man die sicherste Bürgschaft für die Republik; den Belagerungszustand verewigen, nennt man eine neue Methode, die öffentlichen Sitten an den Gebrauch regelmäßiger Freiheit zu gewöhnen; auf die Vendôme'ssäule einen Bonaparte stellen gilt für ein Mittel, den Bonapartismus zu Grunde zu richten; endlich der Versuch, die Wissenschaft mit dem Syllabus, den gesunden Menschenverstand mit der Unfehlbarkeit, Vernunft mit Unsinn zu versöhnen für den Beweis eines gemäßigt liberalen philosophischen Geistes.“ Wie ernst es übrigens der Pyoner Präfekt Ducros mit seinem Beerdigungsbefehle nimmt, beweist die Kontrolle, welche er von seinen Polizisten bei solchen Gelegenheiten ausüben läßt, denn die über 300 hinter dem Sarge etwa als Leidtragende folgenden Personen werden unbarmherzig auseinander getrieben oder nach Umständen verhaftet, weil die Regierung solche Theilnahme, allerdings nicht mit Unrecht, als eine Demonstration ansieht und sogar behauptet, daß Leichenläufe stattfänden, um weitere Civilbegräbnisse möglich zu machen. — Die Regierung hat die Armeekommission veranlaßt, den Gesetzentwurf wegen der Heeres-Reorganisation am nächsten Montag auf die Tagesordnung bringen zu lassen, zumal Mac-Mahon wünscht, daß sie sofort ins Werk gesetzt werde. Für Deutschland und Italien liegt aber darin vorläufig ganz und gar keine Drohung; denn die anbefohlene Reorganisation der französischen Armee ist nach den großen empfangenen Niederlagen nichts weniger als selbstverständlich. Es fehlt jedoch nicht nur an gut geschulten Pferden für die Kavallerie, Artillerie und den Train, sondern vor Allem der Geist der Ordnung, den sich am allerwenigsten die Artillerie, die Hauptwaffe eines jeden Heeres der Gegenwart, zu erwerben wußte. Mit einem baldigen Kriege zwischen Frankreich und dem Auslande hat es also bis jetzt noch seine guten Wege, während dieses unglückliche Land einem fürchterlichen Bürgerkriege mit Macht entgegen geht. Die Gährung in den Faubourgs von Paris, wie sie sich schon seit einigen Tagen zeigen soll, ist jedenfalls so bedenklicher Natur, daß wir schon jetzt immer davon Notiz nehmen können, um doch nicht gar zu sehr überrascht zu sein, wenn die Pflastersteine wieder einmal sprechen sollten. — Die Handelskommission hat eine Steuer auf Seife, Stearin und Pflanzen- und Mineralöl votirt, wobei entsprechende Ausfuhrprodukte steuerfrei bleiben. Sie beantragte ferner einen Zoll von zehn Prozent für Krystall, Glas, Porzellan und Fayencewaaren, einen Zoll von fünf Prozent ad valorem auf Gewebe, sowie die Erhaltung der Zeitungssteuer.

Spanien. Die öffentliche Ruhe, so schreibt man aus Madrid, hängt wieder an einem Haare. Die Unversöhnlichen beschränken sich nicht darauf, ihre Unzufriedenheit über die neue Regierung in der Kammer kund zu geben, sondern sie verpflanzen die Aufregung auch auf die Straße. Inzwischen sucht die Regierung Maßregeln der Nothwehr zu treffen; die Truppen sind daher stets marschbereit und die Garnison hat aus den Provinzen Kavallerie und Infanterie zur Verstärkung an sich gezogen. Komisch klingt es aber doch, wenn die Cortes von „Machtbefugnissen“ sprechen, welche sie der Regierung im vollsten Maße eingeräumt haben; denn was nützt das Einräumen solcher Befugnisse, wenn man nicht die Macht hat, sie auch auszuführen. Die Nachrichten aus den Provinzen sind gradezu haarsträubend. Der jetzt beseitigte Kriegsminister Estevanez hat während seiner kurzen Amtsbauer die Disciplin der Truppen nur noch mehr gelockert. Zu Segonds, eine Stunde von Madrid, hatten die Freiwilligen, um sich für den Wunsch der Einwohner, von solchen Gästen bald befreit zu werden, zu rächen, die Kornmüthen angezündet; als nun die zum „Schutze der Bevölkerung einquartirten Artilleristen und Kavalleristen die Brandstifter verhaften wollten, entspann sich ein Kampf, in welchem etwa 20 Leute getödtet

und sehr viele verwundet wurden und der dann erst endete, als herbeigerufene Infanterie eintraf.

Großbritannien. Der Ausweis, welcher schon heute über die Staatsrevenue des abgelaufenen Quartals vorliegt, ist an und für sich insofern kein ungünstiger, als sich in den Haupteinnahmequellen ein Zuwachs gegen das entsprechende Quartal des vorigen Jahres ergibt. Und dennoch ist der Ausweis ein ungünstiger, da der Zuwachs im Vergleich mit dem zweiten Quartale des Jahres 1871 lange nicht so groß wie der vorjährige ausgefallen ist. Die Accise brachte allerdings diesmal ein Plus von 190,000 £strl., aber im vorigen Jahre belief diese sich auf 635,000 £strl. Bei den Zolleinnahmen ergibt sich eine Abnahme von 94,000 £strl., die sich jedoch aus der Reduction des Zuckerzollens genügend erklärt. Stempelgefälle brachten 120,000 £strl. mehr ein, aber die Mehreinnahme im vorigen Jahr betrug 148,000 £strl. Weniger bedenklich ist der Ausfall in der Einkommensteuer, denn diese ergibt sich aus ihrer Ermäßigung von 6 auf 4 Pence per £strl. von selber. Desto unliebsamer erscheint, daß die Einnahme der Post um 20,000 £strl. und — was geradezu unerklärlich erscheint — die der Telegraphenämter um 125,000 £strl. abgenommen hat. Der Schluß, der nothgedrungen aus diesen vergleichenden Zahlen gezogen werden muß, ist der, daß die Geschäftsthätigkeit Englands nicht mehr dieselbe Elasticität besitze als heute vor einem Jahre, und daß der Schatzkanzler sich verrechnet haben dürfte, als er die ungewöhnlich glänzenden Einnahmen des vorigen Jahres zur Basis seiner Voranschläge für das laufende machte.

Asien. Der nach der Eroberung von Khiva entflohenen Khan ist zurückgekehrt und hat sich dem General Kauffmann mit sämtlichen Ministern und Rathgebern auf Gnade und Ungnade übergeben. Das offizielle Telegramm bemerkt ferner daneben, daß der Kahn von einer Ehrenwache bewacht werde. Ueber das Schicksal desselben werden die nächsten Posten wohl das Nöthige bringen.

Amerika. Der Präsident Grant hat eine Proclamation erlassen, welche ankündigt, daß im Jahre 1876 in Philadelphia eine allgemeine Weltausstellung stattfinden werde. Man sollte denken, daß die Wiener Ausstellung für die nächsten 15 Jahre völlig ausreichend ist und schon jetzt Erfahrungen genug an die Hand gegeben hat, mit solchen Ausstellungen nicht allzu verschwenderisch umzugehen. — Eine seltene Ausnahme von der Regel wird aus Lima berichtet: Bei Ableistung des Amtseides schwor der neue Erzbischof feierlich, die Gesetze Perus zu achten und sie höher zu stellen, als etwaige vom Vatikan herkommende Gegenbefehle. Das ist das erste Mal, daß ein geistlicher Würdenträger in Peru das Recht des Papstes, in die inneren Angelegenheiten der Republik sich zu mischen, in Abrede stellte.

Die neueste Reformation im Mormonenstaate.

Frei nach amerikanischen Quellen.

(Fortsetzung.)

Nach dem ganzen Verlaufe dieses Vorfalles wurde es den Anstiftern desselben nur zu bald klar, daß Brigham Young für die Erzesse des Tages die Verantwortung allein auf sich lasten habe. Man hatte damit seinen Zweck erreicht, denn es war wirklich die liberale Partei verdrängt worden. Die hervorragenden davon berührten Persönlichkeiten waren aber meistens Gentile, hauptsächlich Unionsbeamte. Brigham Young gab deshalb Klein bei, sandte in die Redaktion der Tribune und ließ seine Bereitwilligkeit erklären, alle durch den Vorfall erwachsenen Kosten und Schäden zu bezahlen und den Hergang selbst als einen praktischen Scherz schildern, den man sich mit der Oppositionspartei gemacht habe. Allein die Beamten der Union sahen doch die Sache nicht so leicht an, sondern veröffentlichten einen sehr ernstlichen Protest. Auch wurde den Autoritäten der Kirche bedeutet, daß bei der am nächsten Montage bevorstehenden Wahl man nöthigenfalls Soldaten von Camp Douglas in der Stadt aufstellen würde, um die Bürger der Vereinigten Staaten in der Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte zu schützen. Dies

machte sich indes nicht nöthig, da der Wahltag ohne eine andere, als die gewöhnliche Aufregung vorüberging.

VII.

In dieser Zeit war es, wo die Cullom Bill vor dem Kongress verhandelt wurde. Die Tagesblätter spekulirten bereits über die Aussichten eines neuen Mormonenkriegs und der voraussichtlichen Uebersiedelung dieser wunderlichen Sekte nach einer Gegend außerhalb des Unionsgebiets.

Es läßt sich nicht läugnen, daß wenn damals diese Bill in beiden Häusern des Kongresses durchgegangen wäre und die Regierung sofort ihre Durchführung energisch in die Hand genommen hätte, es für alle Betheiligte höchst verhängnißvoll und eine wahre Märtyrerschaft für die Reformatoren hätte werden können. Die Situation gestaltete sich auch so drohend, daß es die Leiter der Reformbewegung für nothwendig hielten, Einen von ihnen, Wilhelm Godbe, in dieser Krisis schleunigst nach Washington zu schicken, um dem Präsidenten Grant die Lage klar zu legen und die angesehensten Kongress- und Senatsmitglieder für sie zu interessiren.

Der Führer der Reformpartei Godbe wurde durch den Senator Colfax dem Präsidenten Grant vorgestellt und sehr herzlich von letzterem empfangen. Mit großem Interesse hörte der Präsident die Schilderung von der bedenklichen Lage an, worin sich Tausende von der Oppositionspartei und den Nichtmormonen befanden, und in der vollends Godbe selbst schwebte, dadurch daß er sein Leben, sein Vermögen und das Schicksal seiner Familie dem öffentlichen Wohle und dem Streben opferte, die Mormonennation in Uebereinstimmung mit der Gegenwart zu bringen und sie vor einem Konflikt mit der Unionsregierung zu bewahren. Die Unterredung dauerte ziemlich lange, war aber von Erfolg, denn der Präsident Grant wurde beinahe ebenso lebhaft wie Godbe selbst für die Sache der Reform in Utah interessirt und entließ Godbe mit der bestimmten Zusage, daß die Unionsregierung diesen verwickelten Fall nur nach reiflichster Erwägung entscheiden und Truppen nur als moralischen Nachdruck verwenden würde, auch ermunterte er ihn die Umwandlung und Wiedergeburt Utah's durch die unwiderstehliche Macht des modernen geistigen Fortschritts, der neuen Verkehrsverhältnisse und die Erfolge der vielverheißenden Minen unbeirrt durchzuführen zu helfen und zwar mit der Hilfe, welche eine feste, aber geregelte Verwaltung gewähre.

Inzwischen war die Cullom Bill bereits wirklich vom Kongress angenommen worden und wurde jetzt beim Senate eingebracht. Die Mormonenapostel hatten zu derselben Zeit in Utah eine ungeheure Versammlung der Bräderschaft zu einem Massenmeeting zusammenberufen, um an den Senat eine Vorstellung zu richten, worin bestätigt wurde, daß die Vielweiberei ein wesentlicher Theil ihrer Religion und als solcher ein Glaubensartikel sei, worauf ihr Seelenheil beruhe. Ehrerbietig, mit dem feierlichen Ernste von Männern, die eher Märtyrer werden, als ihren Religionsvorschriften entsagen wollen, proklamirten sie vor der gesammten Nation der Vereinigten Staaten ihren unerschütterlichen Entschluß, den Geboten Gottes zu gehorchen, möge daraus folgen, was da wolle.

Grade in dieser Lage der Dinge trat jetzt der neue Gouverneur von Utah, General Shaffer, die Verwaltung an. Sein Erstes war, daß er das Territorium als Vereinigtes Staatenland übernahm. Jetzt konnte Brigham Young sich nicht mehr beruhmen, daß er der Gouverneur vom Staate Utah wäre. Der Präsident Grant hatte vornehmlich in der Absicht den General Shaffer entsendet, um grade diese Anmaßung des Oberpriesters für immer zu beseitigen und endlich einmal die Theokratie im Utahstaate zu zerstören. Der neue Gouverneur war übrigens politisch genug, die Anschauungen der protestirenden Aeltesten in ihrer vollen Wichtigkeit zu würdigen. Er hielt von Anfang an wiederholte Rücksprachen mit ihnen und faßte schließlich den weisen Entschluß, nicht mit Gewalt vorzugehen, sondern die Abschaffung der absonderlichen Institutionen des Mormonenvolkes durch die damals rapide sich entwickelnden außerordentlichen neuen Verhältnisse herbeizuführen. Es genügte ihm dabei, daß er Gouverneur der That nach blieb und dadurch die Supre-

matie von der Vereinigten Staaten-Regierung praktisch zur Geltung brachte.

Man hatte nun von Seiten der Unions-Regierung es für nothwendig erachtet, die Zahl der regulären Truppen in Utah zu vermehren, um dort so viele militärische Stationen einzurichten, als es die Umstände nöthig machen würden. Zu diesem Zwecke besuchte der General Sheridan die Salzseestadt, um aus eigener Anschauung die Situation kennen zu lernen. Es fand eine Berathung über diese Frage in General Shaffer's Wohnung Statt, zu der die Führer von der Reformpartei zugezogen wurden. Es geschah dies zufolge ausdrücklicher Instruktion des Präsidenten Grant, damit Godbe sowohl wie seine Parteigenossen die benötigte Auskunft, zugleich aber auch ihre Erfahrungen in Bezug auf die Weise, wie man mit den Mormonen verhandeln müsse, an die Hand geben könnten. Das Resultat der Berathung war nun, daß eine zweite Militärstation zur Befestigung der Situation in Provo, der zweitgrößten Stadt im Utahstaate, eingerichtet wurde. Jetzt schien es die geeignete Zeit zum Vorgehen für den Gouverneur Shaffer in der Milizfrage. Durch Proclamation ernannte er zunächst zwei höchste Befehlshaber dieser Miliz. Doch damit allein würde wenig ausgerichtet worden sein. Denn ein Gentiler als Kommandeur von einer mormonischen Armee hätte dem großen Brigham Young und seinem Obergeneral Wells keine Macht entzogen. Um das zu bewirken, mußte die Militärgewalt des mormonischen Kirchenstaats, die noch in den Jahren 1857 bis 1858 eine offene Empörung ermöglicht hatte, für immer gebrochen werden. Dazu erließ General Shaffer noch eine zweite Proclamation, worin er alle Reibungen der Miliz, sowie alle Truppenansammlungen im Lande untersagte und die Ablieferung aller Waffen und Munition, die der Union oder dem Staate Utah gehörten, anbefahl, auch anordnete, daß die Miliz künftig nur unter den Befehlen der von ihm eingesetzten obersten Befehlshaber fungiren dürfe.

Beide Erlasse sind vom 15. September 1870. Die Autoritäten der Kirche wurden durch diese Kundgebungen im höchsten Maße erregt. Ihr erster Entschluß ging dahin, ohne Rücksicht darauf die jährliche Musterung der Miliz in Aussicht zu nehmen, und auch den Präsidenten Wells in dem außerordentlichen Amte als General-Beutnant beizubehalten. Aber General Shaffer, obschon krank und damals dem Sterben nahe, war doch der Situation gewachsen. „Man mag sich nur ja nicht einbilden“, sagte er zu einer bei ihm vorstellig werdenden städtischen Autorität, „daß ich mich um meine Anordnungen durchzusetzen, nur auf die wenigen Truppen von Douglas Camp stütze. Ich telegraphire einfach an den Präsidenten Grant um eine ausreichende Truppenmacht, die wird sicher sofort ankommen; und das sage ich Euch, Ihr werdet dieselbe nicht zum zweiten Male in der Salzseestadt sehen wollen.“ — Der Präsident Grant hat denn auch später bestätigt, daß sich General Shaffer nicht getäuscht haben würde, sondern erforderlichen Falls sofort mit genügenden Truppen unterstützt worden wäre.

Auch im großen Rathe war der Präsident Wells als „Kapitän von des Herrn Heereschaaren“ dafür gestimmt, sich um die Erlasse des neuen Gouverneurs nicht zu kümmern und es zum Aeußersten kommen zu lassen. Brigham Young jedoch lenkte noch zu rechter Zeit ein. Die Folge war dann aber, daß das Königreich Gottes der nordamerikanischen Republik sich unterordnete. General Shaffer lebte grade noch so lange, um zu sehen, daß durch ihn die Oberhoheit der Union in Utah fest begründet wurde.

VIII.

Nachdem solchergestalt die Miliz den Händen der Herrscher von Utah entwunden worden war, wurde demnächst noch eine andere wichtige Maßnahme durchgeführt. Es wurden auch die Gerichtshöfe der Vereinigten Staaten ihren Beeinflussungen entzogen. Der Justizminister Mac Kean erließ zu diesem Behufe die Anordnung, daß der Vereinigte Staaten-Marschall künftig die Befugniß haben solle, die Geschworenen für den obersten Gerichtshof zu berufen.

In unmittelbarem Anschlusse an diese Vorgänge reihte sich noch ein neues bedeutungsvolles Ereigniß, nämlich daß die Wahl zu dem Siege im nordamerikanischen Kongreß zwischen dem Delegirten Hooper und dem General Maxwell bestritten wurde, ein Fall, der schlagend die wunderbaren Umwandlungen thatsächlich illustrierte, welche jetzt mit diesem theokratischen Staate vor sich gingen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Rattenhof.

Von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Erler, mußte ich es nicht? Hast Du nicht selbst alle die Beweise, welche gegen Dich sprechen, gestanden? Hast Du nicht bekannt, daß Du Streit mit ihm gehabt, daß Du in Aufregung ihm gefolgt bist, daß Du geschossen hast? Mußte nicht Deine Unruhe, als der Todte aufgefunden war, den Verdacht in mir erregen, daß Du — Du . . .“

„Ja, der Schein ist gegen mich, ich weiß es, allein dennoch bin ich unschuldig, so wahr, als ich hier vor Dir stehe!“

„Erler — Erler, darf ich Dir glauben?“

„Du darfst es!“ entgegnete der Gefangene fest, ruhig.

„Aber weshalb warst Du so unruhig, so ängstlich, als Du erfuhrest, daß Sander im Walde aufgefunden war?“

„Weshalb? Ich erschreckte vor mir selbst, vor meiner eigenen Leidenschaft, die mich so nahe dem Verbrechen geführt hatte, welches nun wirklich geschehen war. Als ich mit Sander im Walde Streit gehabt hatte, da folgte ich ihm in bitterer Aufregung. Ich haßte den Menschen, die Eifersucht stachelte mich an. Finstere Gedanken stiegen in mir auf. Da erblickte ich ihn auf dem Wege kaum fünfzig Schritte vor mir. Die Leidenschaft gewann plötzlich die Ueberhand, ich riß die Büchse von der Schulter, ich legte sie auf ihn an — erschossen wollte ich ihn — in dem Augenblicke, ehe noch mein Finger den Drücker des Schlosses berührte, dachte ich an Marie, ich glaubte, ihre dunkeln Augen vor mir zu sehen — sie war mein Engel; denn ich hob den Lauf empor, nach einem Vogel, welcher hoch über mir dahinslog, schoss ich die Büchse ab, um mich nicht durch meinen Jähzorn überwältigen zu lassen. Um eine Haarebreite und ich wäre zum Verbrecher geworden. Deshalb war ich so erschreckt, als ich erfuhr, daß das Verbrechen, welches ich im Sinne gehabt hatte, wirklich geschehen war. Ich zitterte bei dem Gedanken, wie entsetzlich nahe ich der That gestanden hatte. Nachts träumte mir, daß ich Sander wirklich erschossen habe, ich hörte im Traum den Schuß im Walde wiederhallen, ich glaubte selbst im Wachen des Todten blutenden Körper vor mir zu erblicken, ohne daß ich ihn doch gesehen hatte, ich erschien mir selbst oft als Sander's Mörder und war es doch nicht! — Begreiffst Du nun meine Unruhe, meinen Schrecken?“

Mit angehaltenem Athem hatte Alten ihm zugehört. In diesen Worten lag keine Lüge — das hörte, das fühlte er. Laut auf hätte er jubeln mögen. Stürmisch schloß er den Freund in die Arme.

„Ich begreife es, Erler!“ rief er. „Jetzt glaube ich an Deine Unschuld! Jetzt werde ich Alles aufbieten, Dich zu retten — ich muß Dich retten! O, ich konnte bis jetzt ja nichts für Dich thun, weil ich von Deiner Schuld überzeugt war! Aber weshalb hast Du dem Richter dies Alles nicht erzählt?“

„Würde er mir geglaubt haben? Ich vertraute fest auf meine Unschuld, ich hielt es für unmöglich, daß ich einer That wegen verurtheilt werden könne, die ich nicht begangen hatte. Ich scheute mich auch, ihm zu gestehen, daß ich in Gedanken bereits zum Verbrecher geworden war!“

Der Gefängnißwärter trat ein und erinnerte Alten, daß die ihm gestattete Zeit bereits abgelaufen sei. Er schied sich zum Gehen an. Noch einmal schloß er Erler in seine Arme.

„Jetzt rette ich Dich!“ rief er. „Jetzt vertraue auf mich, ich will mir nicht eher Ruhe gönnen, bis ich Deine Unschuld erwiesen und Sander's Mörder entdeckt habe. Vertraue auf mich!“

Er verließ die enge Zelle. Die feste Ueberzeugung, daß

Erler unschuldig sei, hatte ihn mächtig gehoben. Er eilte zum Richter zurück und theilte ihm Erler's Geständniß mit.

Ruhig lächelnd hörte ihn dieser an.

„Das ist gut erfunden, gut ausgedacht“, erwiderte er. „Und Sie haben sich dadurch wirklich gewinnen lassen?“

„Erler hat die Wahrheit gesprochen!“ rief Alten, über des Richters halb spöttischen Ton erbittert. „Auch ich kann Wahrheit von Lügen unterscheiden, ich kenne meinen Freund länger als Sie, mein Leben würde ich zum Pfande geben, daß er die Wahrheit gesprochen hat!“

„Sie müssen begreifen, daß ich als Richter nichts darauf geben kann, selbst wenn ich den Worten Glauben schenken wollte. Nur Thatfachen und Beweise haben für mich Geltung, nur durch sie kann und darf ich mich bestimmen lassen!“

„Ich werde Ihnen die Beweise bringen“, fuhr Alten fort. „Nun ich einmal weiß, daß Erler die That nicht begangen hat, nun muß es mir auch gelingen, seine Unschuld zu beweisen!“

„Es würde mich freuen, wenn es Ihnen gelänge, vorläufig zweifle ich noch daran. Ich finde es natürlich, daß Sie als Freund mit leichtwallendem Blute dies auffassen, als Richter muß ich mir einen ruhigen Blick bewahren!“

„Ich verlange nur das Eine von Ihnen, daß Sie den Urtheilspruch über Erler hinauschieben. Thun Sie es“, rief Alten erregt, „ich habe ein Recht, es zu verlangen, weil Sie durch Erler's Verurtheilung einen Justizmord begehen würden!“

„Ich trage die Verantwortung“, entgegnete der Richter. „Sie haben noch einige Tage Zeit, bringen Sie mir irgend einen Punkt, an welchem ich nur einen Zweifel anknüpfen könnte, der für mich die Möglichkeit eines anderen Thäters zuließe, so werde ich sicherlich Alles aufbieten, Ihren Wunsch zu erfüllen!“

„Ich werde Ihnen einen solchen Punkt bringen!“ rief Alten in zuversichtlicher Hoffnung und eilte fort.

Im Wirthshause stand sein Pferd. Ohne Aufenthalt, ohne sich eine Erfrischung zu gönnen, bestieg er dasselbe und verließ die Stadt. In niedergeschlagener, düsterer Stimmung war er wenige Stunden zuvor denselben Weg geritten. Er hatte den Freund zu sehen gewünscht und dort dem ersten Begegnen mit Bangigkeit entgegengeliegt — wie anders sah es jetzt in seinem Innern aus. Er hatte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß Erler unschuldig sei und diese Ueberzeugung war durch die Zweifel des Richters nicht im Geringsten zum Wanken gebracht.

Die Fluren ringsum, welche im Sonnenschein dalagen, schienen ihm freundlich entgegen zu lachen. Zum ersten Male seit Wochen hatte er für sie wieder einen warmen Blick. Noch wußte er freilich nicht, was er beginnen sollte, um einen Beweis für Erler's Unschuld zu finden, ihn beunruhigte dies nicht, er wußte, daß er einen finden mußte. Ungebuldig trieb er das Pferd zum schnellsten Laufe an und doch schien es ihm, als ob er kaum von der Stelle käme.

Endlich hatte er den Rattenhof erreicht. Hastig warf er dem Diener die Zügel zu und sprang vom Pferde. Es trieb ihn, dem Diener zuzurufen, daß sein Herr unschuldig sei, er bezwang sich, nicht er hatte das größte Anrecht, dies zuerst zu erfahren. Er eilte in den Garten. Flüchtig ließ er den Blick durch denselben hingleiten. Marie suchte er. Da er sie nicht erblickte, eilte er auf das Gärtnerhaus zu. Ohne anzupochen trat er in das Zimmer. Marie saß am Fenster und stand überrascht auf, als sie ihn unerwartet sah.

„Marie — Marie, Erler ist unschuldig!“ rief er ihr zu.

Eine Sekunde lang stand das Mädchen regungslos da. Dann trat sie hastig auf ihn zu und erfaßte seine Hand.

„Erler unschuldig!“ rief sie halb fragend, halb aufjauchzend.

„Oh, ich wußte es ja — ich habe nicht eine Stunde lang daran gezweifelt! Und er kommt frei! Er kehrt hierher zurück?“

„Noch nicht“, entgegnete Alten und theilte ihr mit, worauf er seine Ueberzeugung stützte. Ihre Wangen hatten sich bei seinen ersten Worten geröthet, langsam war das Blut wieder aus denselben gewichen.

„Und wenn Sie nun keinen Beweis für seine Unschuld finden?“ warf sie ein. „Wenn nun doch das Schuldig über ihn ausgesprochen, wenn er verurtheilt würde!“

„Marie, ich muß Beweise, welche für seine Unschuld zeugen, finden, ich muß ihn retten!“ rief Alten. „Sehen Sie, auch ich war von seiner Schuld fest überzeugt, ich habe nicht gewagt, Nachforschungen anzustellen, weil ich befürchtete, nur noch mehr zu finden, was als Beweis gegen ihn dienen konnte. Jetzt, jetzt ist es anders, jetzt werde ich mir keine Ruhe gönnen, bis ich ihn befreit habe und er hierher zurückgekehrt ist!“

„Was wollen Sie beginnen?“ fragte Marie.

„Ich weiß es noch nicht, allein eine Spur muß doch der, welcher Sander ermordet hat, zurückgelassen haben, und wäre sie noch so schwach, ich werde sie verfolgen, bis ich endlich, endlich zur vollen Wahrheit gelange. Sie haben ja Sander gekannt, hatte er keine Feinde außer Erler? Kennen Sie Niemand, mit dem er Streit gehabt hat, Niemand, dem an seinem Tode gelegen sein konnte?“

Marie sann nach.

„Ich weiß Niemand“, entgegnete sie, „ich habe mich nie um ihn bekümmert. Forschen Sie in dem Thalhofe nach, wo er gewohnt hat, als er den Rattenhof verlassen mußte. Vielleicht finden Sie dort irgend einen Fingerzeig! — Und wie sah der Herr aus? Wie erträgt er sein Unglück?“ fügte sie leise hinzu, während ihr Auge sich unwillkürlich senkte und eine leichte Röthe ihre Wangen bedeckte.

„Er hat unendlich gelitten. Ich blieb erschreckt stehen, als ich zu ihm in die Zelle trat; ich war vorbereitet, ihn verändert zu finden, so schlimm hatte ich mir seinen Zustand nicht vorgestellt. Er hatte jede Hoffnung verloren. Alles schien sich gegen ihn verschworen zu haben.“

„Und ist er ruhiger jetzt?“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Die Gerichtsämter Döhlen und Tharandt haben auf bezirksärztlichen Antrag aus Anlaß der drohenden Cholera-Epidemie die Abhaltung von Tanzmusiken bis auf Weiteres für ihre Bezirke untersagt und die Einhaltung einer Polizeistunde dergestalt angeordnet, daß die Gastwirthschaften, Schankstätten und Vergnügungsorte jeden Abend von 11 Uhr ab zu schließen sind. Auch ohne Beziehung auf die Krankheit dürfte manche Hausfrau mit der Maßregel hinsichtlich der Polizeistunde ganz einverstanden sein.

— Wieder regt sich einmal in den betreffenden Kreisen die Geschichte von der Erbauung einer dritten für Dresden so höchst nothwendigen Brücke über die Elbe, und wir versäumen nicht, der im „Dr. Anz.“ veröffentlichten Beschreibung derselben Folgendes zu entnehmen: Bekanntlich soll die Brücke von der Glacisstraße nach der Bohrerwerkstraße rechtwinklich zur Stromaxe über den Strom führen; nach dem aufgestellten Projekt wird sie massiv von Stein, nicht von Eisen errichtet, sie wird gleich hoch, wie die beiden anderen Brücken, aber völlig horizontal, nur von den beiden letzten Pfeilern hüben und drüben fällt sie nach dem Ufer in der geringen Steigung von 1:40 etwas ab. Die Brücke erhält 8 gleiche Bögen, jeder 34,4 Meter weit, mit $\frac{1}{2}$ Stichhöhe, von den mittleren einer zur Thal, einer zur Bergfahrt bestimmt; die 7 Pfeiler, jeder 5,5 Meter stark und von denen 3 in das Niederwasser zu stehen kommen, werden auf Pfahlrost erbaut, sie sind bis zur Höhe des 1845er Hochwassers rund gebaut, nach unten mit sanfter Biegung etwas ausladend, über diese Höhe bekommen sie einen viereckigen Querschnitt, welcher eine Decoration derselben gestattet. Als solche ist eine Verherrlichung der großen Ereignisse der Jahre 1870/71 in Aussicht genommen, und sollen die Namen der Männer, welche um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches so hohe Verdienste sich erworben haben, in goldenen Buchstaben angebracht werden. Unter anderen: Kaiser Wilhelm I., Kronprinz Albert, Prinz Georg, Moltke, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Karl, Bismarck u. s. w. An der Südwestseite, der Stadt zu, kommt eine Tafel mit folgender Inschrift: „Unter der segensreichen Regierung Seiner Majestät des Königs Johann von Sachsen erbaut in den Jahren 1874, 1875 und 1876 die Stadt diese Brücke und schmückte sie mit Namen der Männer, welche sich um die Größe Deutschlands unsterbliche Verdienste erworben haben.“ Interessant wäre es, zu berechnen wie groß wohl die Summe ist,

welche der Stadt, durch die lange, sicherlich motivirte Verzögerung dieses Bauwerkes verloren geht.

Der Augenkranken-Heilverein zu Dresden hat auch im letztverflossenen Vierteljahre wieder Hilfe und Trost in weitere Kreise verbreitet, indem 447 mittellosen Augenleidenden alles Nöthige zur Linderung und Heilung dargereicht wurde. Von diesen Kranken wohnten in Dresden 264, und 183 in näherer oder weiterer Entfernung der Stadt. Bei 72 Personen war das Uebel so heftig, oder stark, daß wegen längerer, täglich zu beobachtender Kur oder Operation die Unterbringung in einer Augenklinik des Vereins angeordnet werden mußte. Für die Verpflegung dieser 72 Personen, wozu 32 aus dem vorigen Vierteljahre kamen, hat der Verein eine baare Ausgabe von 1162 Thlr. gehabt, wobei die Verpflegungskosten bei Erwachsenen täglich 12, und bei Kindern unter 14 Jahren 9 Ngr. betragen. Einige Gemeinden haben für ihre Unterstützungsberechtigten, bei mehreren Monate während Verpflegung, einen theilweisen Ersatz geleistet. Brillen wurden 236 ausgegeben. Bei vielen der auswärtigen Kranken war zu beklagen, daß sie so spät erst Hilfe bei den Augenärzten des Vereins suchten, wodurch die Heilung verzögert und erschwert, manchmal gar unmöglich gemacht wurde. Sowohl die kgl. Staatsbahnen, als die Leipzig-Dresdner Bahn, gewähren notorischen Augenkranken, und sogar deren Begleitern, freie Her- beziehentlich Rückfahrt unter Beobachtung gewisser Formen, die auf den Bahnämtern und Bahnverwaltungen zu erfahren sind. Die Augenkranken können sich dann in Dresden, unweit des böhmischen Bahnhofes in der Vereinsexpedition: Lillengasse 1a Parterre melden, die werktäglich von 10 bis 1 Uhr geöffnet ist, wo sie ein Zeugniß über ihre Mittellosigkeit vorzulegen haben.

Im Saale des hiesigen Kadettenhauses wird am 13. Juli der erste Delegirtenstag von Sachsens Militärvereinen abgehalten werden, dessen Zweck eine Centralisation von sämmtlichen sächsischen Militärvereinen ist. Die wichtigsten Punkte des von dem provisorischen Direktorium entworfenen Centralstatuts sind folgende: Sachsens Militärvereinsbund — so soll der Centralverband der sächsischen Vereine ehemaliger Militärs genannt werden — bezweckt: 1) die Kameradschaft unter den Mitgliedern sämmtlicher Vereine zu erhalten und zu pflegen; 2) das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes in seinen Kreisen zu beleben und zu stärken; 3) die Vaterlandsliebe in allen Vereinen zu fördern und zu heben; 4) in Fällen der Gefahr die bestehende Ordnung zu unterstützen und endlich 5) bedürftigen Mitgliedern oder deren Familien in Noth und Alter mit Rath und That, insbesondere durch Gewährung von einmaliger oder fortlaufender Geldunterstützung zur Seite zu stehen. Der Beitritt zu dem Bunde steht jedem sächsischen Militärverein frei; die einzige Verpflichtung, welche er durch Annahme des Centralstatuts vorläufig übernimmt, besteht darin, einen jährlichen Beitrag zur Bundeskasse nach der Mitgliederzahl zu entrichten, dessen Höhe durch die Delegirtenversammlung aller 3 Jahre festgestellt wird.

Die Kommandos der deutschen Kavallerie-Regimenter sind wiederholt angewiesen worden, fortan Freiwillige nur zu vierjähriger Dienstzeit anzunehmen. Letztere haben jedoch dafür die Vergünstigung, daß sie statt 5 Jahre (wie die Infanterie) nur 3 Jahre in der Landwehr dienen, nach ihrer Entlassung von den Übungen der Reserve befreit sind und während des 4. Dienstjahres die Kapitulantenzulage von 1/4 Thlr. erhalten.

Die Vorschläge zur ausnahmsweisen Verleihung der Kriegsdenkünze pro 1870/71. sollen laut kürzlich erlassenen Befehle des deutschen Kaisers am 1. Okt. d. J. geschlossen werden.

Durch die Fahrlässigkeit des Kutschers der Droschke Nr. 413 ist am 7. d. M. Mittags nach 2 Uhr an der Ecke der Glacisstraße und des Promenadenweges der Baugner Straße eine arme alte Frau dermaßen überfahren worden, daß ihr die Räder des mit mehreren Personen besetzten Fuhrwerks über Hals und Arme gingen. Die Unglückliche gab kein Lebenszeichen von sich und wurde vorläufig in die nahe Bude einer Obsthändlerin gebracht. Das Pferd war übrigens durchaus nicht wild und konnte gleich nach dem Unfall sofort vom Kutscher angehalten werden, welcher letzterer, ohne sich weiter um sein Opfer zu bekümmern, schleunigst davon fuhr.

Am Sonnabend Nachmittag fiel ein beim Rangieren beschäftigter Eisenbahnarbeiter in der Nähe von Bieschen so unglücklich auf die Schienen, daß er von einem nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet wurde.

Am 30. Juni wurde auf Rusborfer Flur der erste Spatenstich zur Görlitz-Bittauer Bahn gethan.

Bezüglich des am 30. Juni stattgefundenen heftigen Gewitters, welches sich über Schneeberg und Schwarzenberg entladen hat, theilen wir noch Folgendes mit. In Neuwelt bei Schwarzenberg setzte der Blitz ein Haus in Flammen und betäubte 5 Bewohner desselben. Am meisten wurde ein 16jähriger Lehrling durch den Blitzschlag afficirt, bei welchem das Phänomen der Blitzfiguren zu beobachten war, indem sich die Zickzacklinie des Blitzes, senkrecht durch die Pupille des einen Auges gehend, im kleinen Maßstabe darin gezeichnet hatte. In Schwarzenberg selbst schlug der Blitz ebenfalls in einige Bäume, während in Grandorf ein junges 15jähriges Mädchen getödtet wurde.

In der Papierfabrik zu Zwickau verunglückte am 1. Juli früh der Maschinenwärter Fischer aus Krossen, verheirathet und Vater von 5 Kindern, indem er bei der Maschine zum Fallen kam, sich halten wollte und hierbei mit beiden Händen zwischen den Cylindern und eine Walze gerieth. Beide Hände wurden ihm total zerquetscht und mußte er sofort in das Stadtkrankenhaus geschafft werden.

Am 2 Juli früh ist in einer Eisengießerei in Schleuditz ein Dampfkessel explodirt. Dabei sind leider 6 Personen mehr oder weniger beschädigt worden. Zwei Personen, ein Feuermann und ein Hammereschmied, die am ärgsten verletzt waren, wurden nach Leipzig befördert und dort im Krankenhause untergebracht.

Vermischtes.

Von der Weltausstellung. Die Exposition der periodischen Presse Deutschlands, welche, in äußerst geschmackvoller Weise angeordnet, den westlichen Theil des deutschen Unterrichts-Pavillons einnimmt, ist nach einzelnen Fächern und nach den verschiedenen Ländern geordnet. Während Rußland kaum 100 Journale besitzt, weist Deutschland circa 1800 politische und circa 500 Fachschriften auf, welche fast alle vertreten sind. Da finden wir die „Germania“ ruhig neben der „Norddeutschen Allgemeinen“, sowie den „Israelitischen Missionär“ neben dem „Missionär für die katholische Religion“. Auf die verschiedenen Theile des deutschen Kaiserreiches vertheilen sich die Blätter so, daß Anhalt 10, Baden 65, Baiern 240, die Rheinpfalz 35, Braunschweig 10, Bremen 7, Elsaß-Lothringen 40, Hamburg 16, Hessen-Darmstadt 52, Lübeck 5, Mecklenburg 50, Oldenburg 20, Preußen 730, Königreich Sachsen 118, Württemberg 110 politische Journale besitzen. Diese Angaben lassen auf die Stufe der Intelligenz in Deutschland schließen. Von Fachschriften sind vertreten: Für Architektur- und Eisenbahnwesen 10, Belletristik und Literatur 35, Bergwesen 6, Buchhandel, Bibliographie und Buchdruckerkunst 28, Geographie und Geschichte 12, Handel und Verkehr 45, Kriegswissenschaft 7, Kunst, Musik und Theater 32, Land-, Forst- und Jagdwirtschaft 55, Mathematik und Astronomie 4, Medicin 24, Moden 15, Naturwissenschaften 21, Pädagogie 36, Philologie 5, Rechts- und Staatswissenschaften ic. 21, Technologie 60, Stenographie 8, Theologie 38, Badeblätter 6 und viele andere.

Nach den veröffentlichten statistischen Mittheilungen über das Elementarschulwesen in Preußen zählt dieser Staat ohne die Kommunallehrer in Berlin 36,294 Lehrer und zwar 10,497 in den Städten und 25,797 auf dem Lande. Das Durchschnittseinkommen betrug in den Städten 252, auf dem Lande 184 Thlr. vor der letzten Gehaltsaufbesserung, jetzt aber 306 Thlr. und 199 Thlr. Von der Gesamtzahl der im ganzen preussischen Staate angestellten 47,000 Lehrer hat etwa der vierte Theil unter 150, 1/4 150—200 und nur die Hälfte über 200 Thlr. Einkommen. Es ist daraus erklärlich, warum 4103 Stellen ganz und gar nicht oder nur ungenügend — also etwa wie im vorigen Jahrhundert — besetzt sind. Professor v. d. Holz in Königsberg hat in seinen statistischen Erhebungen über das Durchschnittseinkommen der ländlichen Tagelöhnerfamilien solchen in der Provinz Preußen auf 270 Thlr. festgestellt, dann Parallelen zwischen demselben der Lehrer gezogen und daraus Schlussfolgerungen gemacht. Er sagt u. A.: Man wird auch ahnen, was für Capacitäten und Charaktere mit der Zeit in die Volksschullehrerstellen überwiegend kommen müssen.

Ein wahres Monstrum von einem Verbrecher wurde nach dem „S. M.“ vor Kurzem in die Würzburger Frohnveste eingebracht. Ein Mann aus einem nahe gelegenen Dorfe gerieth mit seiner Frau in Streit und trat ihr sämmtliche Rippen ein, so daß sie in Folge dieser Mißhandlung starb. Einem zu Hilfe eilenden Mädchen ver-

setzte der Blüthrich einen Stich in den Leib, so daß dasselbe todt zusammenstürzte, seinem Sohne schlugte er mit derselben Waffe den Arm auf und brachte ihm noch mehrere Stichwunden bei. Nur mit Mühe konnte der Unmensch gebändigt werden.

— In Klagenfurt kam ein Zimmermann, jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung, auf die entsetzliche Idee, sich auf eine neue, unerhörte Weise aus der Welt zu schaffen. Er trankte dazu seine Kleider durch und durch mit Petroleum und zündete sie dann mittelst Bündhölzchens an. Der Unglückliche stand sofort über und über in Flammen, sein Schmerzgebrüll war furchtbar, er lebte noch immer, als die Haut schon verkohlt war, starb aber im Krankenhause, wohin man ihn bereits besinnungslos gebracht, in kurzer Frist ohne weitere Schmerzensäußerung.

— Ein Streit zweier amerikanischer Redakteure wurde neulich auf eine drastische Weise im Gerichtshofe zu New-York beendet. Der Redakteur der „Albany News“, Cary Styles, sprengte das Gerücht aus, daß der Redakteur des „Atlanta Herald“, St. Clair Abrams, der Sohn einer Mulattin sei und behauptete weiter, er sei auch kein Gentleman. Der Beleidigte griff nun, da ihm keine Abbitte geleistet wurde, zum Revolver und machte einen Angriff auf seinen Gegner, wurde jedoch bevor er diesen todt schießen konnte, verhaftet. Vor den Major der Stadt gebracht, zog er statt jeder Vertheidigung ein Messer, und indem er eine Ader seines linken Armes durchschnitt, rief er, als das Blut aus der Wunde hervorströmte, der Versammlung pathetisch die Worte zu: „Sieht das wie Negerblut aus?“ Natürlich war die Sensation groß und der Redakteur des „Atlanta Herald“ der Held des Tages. Die Richter aber fanden es trotz dieser heroischen That für nöthig, Styles zu schützen und Abrams zur Hinterlegung einer Bürgschaftssumme von 10,000 Dollars zu verurtheilen, auf daß er seinen Kollegen in Frieden lasse.

(Eingesandt.)

Meldestellen der Dresdner Beerdigungs-Gesellschaft „Heimkehr“ für die benachbarten Ortschaften

bei den Herren: Kaufmann Rückert in Altstrießen, Tischlernstr. Beyer in Blasewitz, Gutsbesitzer Pahlisch in Boderitz, Kaufm. u. Agent Lehmann in Cotta, Gemeindevorstand Schade in Gruna, Restaurateur Schulz, goldne Höhe, Restaurateur Erömer in Hosterwitz, Gemeindevorst. Frauenstein in Kleinnaundorf, Kirchenvorsteher Bink in Kais, Restaurateur Reinsch in Laubegast, Produkthändler Hersfurth in Loschwitz, Hausbes. Türke in Nauslitz, Kaufm. Leonhardt in Neulöbtau, Kaufmann Berger in Neustrießen, Restaurateur Hammer in Pillnitz, Destillat. Büttner in Plauen, Kaufm. Ellenberger in Strehlen, Gemeindevorsteher Griesbach in Tolkwitz, Hausbes. Pfeiffer in Zschertnitz, Frau Heimbürgin Kühnel in Pieschen.

(Eingesandt.)

Coca-Präparate. Vielen Abonnenten, welche bei uns betr. der in medizinischen Kreisen, allopathischen wie homöopathischen, so großes Aufsehen erregenden Prof. Dr. Sampson's Coca-Präparate anfragten, dürfte nachstehende Notiz, welche wir der Feder eines Fachmannes von Ruf verdanken, von Interesse sein: „Die in Peru und Bolivia einheimische und im größten Maßstabe kultivirte Coca-Pflanze wird dort seit vorhistorischen Zeiten als Universalmittel gegen alle inneren wie äußeren Krankheiten angewandt und genießt bei den Ureinwohnern göttliche Verehrung. Sie war die privilegirte ausschließliche Arznei der Inka's und Azteken. Ihre Hauptwirksamkeit erstreckt sich auf die großen Nervencentra motorischer und sensueller Thätigkeit, auf die Organe der Verdauung wie die der Athmung. Ihr Genuß hebt das Bedürfnis nach Schlaf und Nahrung völlig auf, läßt beim Bergsteigen weder Ermüdung noch Athmungsbeschwerden aufkommen und erhält den Lastträger bei Ausschluß jeder anderen Nahrung Tage lang die vollen Kräfte, wie uns Alexander v. Humboldt, Bonpland, v. Martins, v. Schudi u. und alle Südamerika-Reisende als Augenzeugen vorführen. Tuberkulose fehlt bei den Coqueros ganz. Die Einbuße an Wirksamkeit, welche die Blätter beim Seetransport stets erlitten, hinderte bisher ihre Verwendung in Europa, trotz der emsig-

sten Versuche medizinischer Fakultäten aller Länder, welche dadurch empfindliche Lücken der Materia medica ausfüllen zu können hofften, doch scheint nach den neuesten Erfahrungen die rationelle Bereitung der Coca-Präparate des Prof. Dr. Sampson in Mainz den in Amerika seit Jahrtausenden festbegründeten Ruf der Coca auch in Europa wiederhergestellt zu haben, den sie wie keine andere Pflanze in so reichem Maße verdient.“

Erledigte Pfarrämter und Schulstellen.

Das Diakoniat zu Riesa (Großenhain), und das Pfarramt zu Jabel (Reißen), Koll.: das l. Kultusministerium; das Pfarramt zu Bärenstein (Dippoldiswalde), Koll.: Herr v. Lütichau auf Bärenstein; das Pfarramt zu Regis mit Blumroda (Borna), Koll.: die Ritterguthsherrschaft zu Dreitingen; die 2. Lehrerstelle zu Hilbersdorf (Chemnitz), Koll.: das l. Kultusministerium; die 14. und 17. Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Reißen, Koll.: der Stadtrath daselbst; die Oberlehrerstelle an der I. Abtheilung der Bürgerschule zu Grimma, Koll.: der Superintendent und der Stadtrath daselbst; die Schulstelle zu Lannenbergsthal (Auerbach), Koll.: Herr Fabrikbesitzer Kessel daselbst; die 1. Knabenlehrerstelle zu Penig, Koll.: Sr. Erlaucht Herr Graf v. Schönburg-Wechsungen; die 14. Lehrerstelle zu Wittweida (Frankenberg), Koll.: der Stadtrath daselbst; eine Lehrerstelle an der IV. Bürgerschule zu Dresden, Koll.: der Stadtrath daselbst.

Opftheater-Repertoire.

Dienstag, den 8. Juli: Wilhelm Tell. Große Oper mit Tanz in 4 Akten, von J. Rossini.
Mittwoch, den 9. Juli: Maria und Magdalena.
Donnerstag, den 10. Juli: Der Waffenschmidt. Stabinger: Herr Greger, Georg: Herr Kayß, als Gäste.
Freitag, 11. Juli: König Richard III. Richard III. Herr Holthaus, als letzte Gastrolle.
Sonntag, den 12. Juli: Die Erzählungen der Königin von Navarra.

Dampfwagenzüge.

Nach Berlin: fr. 4 ²⁰ , Brm. 10, Mittg. 12, Rdm. 3 ^{1/2} , 6 ^{2/4} .	Anf. hier: Borm. 11 ⁴⁰ , Rm. 4 ⁰⁰ , 7 ^{1/2} , Rdm. 10 ²⁰ , 12 ²⁰ .
Bodenb.: ab Reuß: Rdm. 12 ⁰⁰ , 5 ^{1/2} , 8 ⁰⁰ , 12 ¹⁰ , 3 ⁰⁰ , 6 ¹⁰ , 7 ⁴⁰ , 10 ⁰⁰ , ab Altst.: Rdm. 1 ⁰⁰ fr. 6, 9 ^{1/2} , 12 ^{1/2} , 2, 4, 7, 8, 11 ¹⁰ .	in Altst.: fr. 3 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 10, 11 ²⁰ , 12 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 7 ⁰⁰ , 10, in Reuß: fr. 4 ⁰⁰ , 9, 12 ⁰⁰ , Rm. 2 ⁰⁰ , 7 ^{1/2} .
Chemnitz: (via Döbeln) fr. 7 ^{1/2} , Rdm. 2 ⁰⁰ , Ab. 8.	fr. 8 ⁰⁰ , 12 ⁰⁰ , Rdm. 5, Abds. 9 ⁰⁰ .
Chemnitz (via Freiberg) ab Rdm.: fr. 3 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 11, Rdm. 2 ⁰⁰ , 6 ¹⁰ , ab Altst.: 4 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 12, R. 3, 6 ^{1/2} , 9.	in Altst.: fr. 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , 2 ⁰⁰ , 4 ^{1/2} , Ab. 7 ²⁰ , 10 ⁰⁰ , 10 ⁴⁰ , in Reuß: fr. 9, 12 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰ , Abds. 7 ^{1/2} , Rdm. 11.
Cottbus: (via Großenhain) fr. 5 ⁴⁰ , 10, Ab. 6 ²⁰ .	Borm. 11, Rdm. 4 ⁰⁰ , Nacht 12 ¹⁰ .
Dörlitz: ab Altst.: fr. 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rdm. 4 ⁰⁰ , Ab. 7 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 12, ab Reuß: fr. 6, 9 ^{1/2} , Rdm. 1 ⁰⁰ , 5, Ab. 8, 11 ^{1/2} , 12 ²⁰ .	in Reuß: fr. 3 ⁰⁰ , 5 ²⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 2 ^{1/2} , 6, 10, in Altst.: fr. 4 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , 9, 11 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , 6 ⁰⁰ .
Großenhain: fr. 5 ⁴⁰ , 9 ^{1/2} , Rdm. 2 ⁰⁰ , Ab. 6 ²⁰ , 10 ⁰⁰ .	fr. 8 ⁰⁰ , 11, 11 ^{1/2} , Rdm. 3 ⁰⁰ , 4 ⁰⁰ , 5 ^{1/2} , Abds. 10 ⁰⁰ , 12 ¹⁰ .
Kamenz: fr. 7 ⁰⁰ , 10 ^{1/2} , Rdm. 1 ⁰⁰ , 5, Abds. 9 ¹⁰ .	fr. 6 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , Rdm. 2 ^{1/2} , 6, Abds. 8 ^{1/2} .
Leipzig: (via Döbeln) fr. 7 ^{1/2} , Rm. 12 ⁰⁰ , 5, Ab. 8, v. Leisnig.)	(fr. 8 ⁰⁰ , nur v. Leisnig), 12, Rdm. 5 ⁰⁰ , Abds. 7 ⁰⁰ , 9 ²⁰ .
Leipzig: (via Riesa) fr. 4 ^{3/4} , 5 ⁴⁰ , 9, 12 ²⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , 6 ²⁰ , Rdm. 10 ⁰⁰ .	fr. 8 ⁰⁰ , 11, 11 ⁰⁰ , Rdm. 3 ⁰⁰ , 5 ^{1/2} , Abds. 10 ⁰⁰ , 12 ¹⁰ .
Reißen: fr. 7 ^{1/2} , 8 ^{1/2} , 11, 12 ⁰⁰ , Rm. 2 ⁰⁰ , 5, Ab. 8, 10 ⁰⁰ .	fr. 6 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , 12, Rdm. 3 ⁰⁰ , 5 ⁰⁰ , Abds. 7 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ .
Tharandt: ab Rdm.: fr. 5 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 11, Rdm. 2 ⁰⁰ , Abds. 6 ⁰⁰ , ab Altst.: fr. 6, 9 ¹⁰ , 10 ⁰⁰ , 12, Rdm. 1 ^{1/4} , 3, Abds. 6 ^{1/2} , 9, 10 ^{1/2} .	in Altst.: fr. 6 ⁰⁰ , 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rm. 12 ⁰⁰ , 2 ⁰⁰ , 4 ^{1/2} , Abds. 7 ⁰⁰ , 9 ⁰⁰ , 10 ⁰⁰ , in Reuß: fr. 9, 12 ⁰⁰ , Rdm. 4 ⁰⁰ , Abds. 7 ^{1/2} , 11.
Wittau, Reichenberg, Großschönau: ab Altst.: fr. 8 ⁰⁰ , 11 ⁰⁰ , Rdm. 4 ⁰⁰ , ab Reuß: fr. 6, 9 ^{1/4} , Rdm. 1 ⁰⁰ , 5.	in Reuß: fr. 10 ⁰⁰ , Rdm. 2 ^{1/2} , 6, 10, in Altst.: fr. 11 ⁰⁰ , Rdm. 2 ⁰⁰ , Abds. 6 ⁰⁰ .

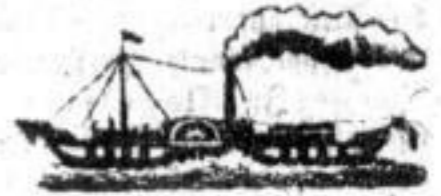
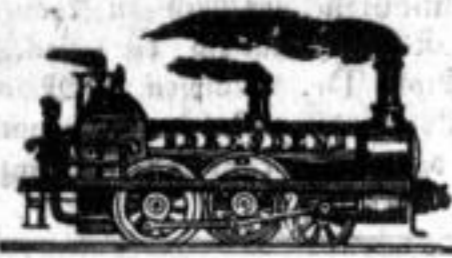
Dampfschiffe.

Abf.: früh 5 b. Pirna, 6 b. Leitmeritz, 7 b. Schandau, 8 b. Ruzsig, 9 b. Pillnitz, 10 b. Herrnskretschken, 11 u. 1 b. Pillnitz, 2 b. Schandau 3 b. Pillnitz, 3^{1/2} b. Loschwitz-Blasewitz, 4 b. Pirna, 4^{1/2} u. 5 b. Loschwitz-Blasewitz, 5^{1/2} b. Pillnitz, 6 b. Loschwitz-Blasewitz, 6^{1/2} b. Pirna, 7 b. Loschwitz-Blasewitz, 7^{1/2} b. Pillnitz, Abends 9 b. Nieder-Poppritz, fr. 6, 10 u. Rdm. 2^{1/2} b. Reißen u. Riesa, 7 b. Reißen.
Anf.: Borm. 7^{1/4} v. Nieder-Poppritz, 7^{1/2} v. Pirna, 8^{1/2} v. Pillnitz, 9 v. Schandau, 10^{1/2} v. Pirna, 12 v. Pillnitz, Rdm. 1^{1/2} v. Ruzsig, 3^{1/4} v. Pillnitz, 4⁰⁰ v. Blasewitz-Loschwitz, 5^{1/4} v. Schandau, 5^{1/2} v. Leitmeritz, 6 u. 6^{1/2} v. Blasewitz-Loschwitz, 7 v. Pillnitz, 7^{1/2} v. Blasewitz-Loschwitz, 8 v. Pillnitz, 8^{1/2} v. Blasewitz-Loschwitz, 9 v. Herrnskretschken; Borm. 8^{3/4} v. Reißen, 1, 5 u. 8^{3/4} v. Riesa.

A n k ü n d i g u n g e n .

Montag, den 21. Juli d. J.,

Extrahafahrt nach Tyrol und der Schweiz.



**Fahrpreise
bis Ruffstein oder
Vindau und zurück
mit 4 Wochen Billet-
Giltigkeit
2. und 3. Classe.**

	2. Cl.	3. Cl.		2. Cl.	3. Cl.		2. Cl.	3. Cl.
ab Dresden	Thlr. 19. —	14. —	ab Riesa	Thlr. 18. 20.	13. 20.	ab Leipzig	Thlr. 17. 15.	13. —
= Freiberg	= 18. —	13. 10.	= Krippen	= 20. —	14. 20.	= Altenburg	= 16. 14.	12. 10.
= Chemnitz	= 17. —	12. 15.	= Radeberg	= 19. 15.	14. 15.	= Gera	= 17. —	12. 20.
= Glauchau	= 16. —	12. —	= Camenz	= 20. —	14. 20.	= Gößnitz	= 16. —	11. 25.
= Zwickau	= 15. 20.	11. 20.	= Baunz	= 20. 15.	15. —	= Erzmitschau	= 15. 20.	11. 20.
= Reichenbach	= 15. —	11. —	= Pöbau	= 21. —	15. 15.	= Greiz	= 15. 15.	11. 15.
= Plauen	= 14. 10.	10. 15.	= Böllig	= 21. 15.	16. —			
= Hof	= 13. —	9. —	= Bittau	= 22. —	16. 5.			

NB. Bei der Reise nach Tyrol bietet sich unseren Theilnehmern zugleich eine billige Rundfahrt über den Brenner-Paß nach Italien, incl. Garda-See, sowie durch Steyermark nach Triest und Venedig — oder über den Semmering nach Wien mit Rückfahrt über Linz, Salzburg und München.

Die verehrlichen Directionen der Berlin-Hamburger, Berlin-Anhalt'schen und Leipzig-Dresdener Bahnen, incl. Cottbusser Linie, gewähren unseren Reisetheilnehmern ermäßigte Preise.

Man reist mit uns ganz bequem, ein „Zusammenpferchen“ findet bei unseren Extrazügen nicht statt, da wir nicht pro Wagen, sondern pro Person bezahlen. Ab Vindau (Bodensee) oder ab Ruffstein (Tyrol), den Endstationen unserer Extrahafahrt, kann jeder einzelne Theilnehmer reisen, wie und wohin es ihm beliebt, Rückfahrt ebenso beliebig an jedem Tage innerhalb der 4 Wochen.

Alles Nähere durch das ausführliche Programm, (30 S.) Ausg. A. 3 Ngr., Ausg. B. mit einer Karte von Tyrol und einem Panorama 6 Ngr.

Dresden.

Eduard Geucke & Co.

Mein Comptoir befindet sich jetzt **Seestrasse Nr. 9**, erste Etage, Eingang an der Mauer, dem Kaufhaus gegenüber.

Dresden.

Ludwig Philippson,
Bankgeschäft.

(12)

Abschießvögel
von 5 Ngr. an bis zum Größten,
Armbrüste,
Schnepper
von 4 Ngr. an bis 6 Thlr., reichste Auswahl,
Kronenbolzen,
einzelne, sowie reiches Lager von
Prämien.
nützliche und launige Gegenstände,
empfiehlt ganz besonders preiswerth (28)
A. M. A. Flinzer,
Dresden, Freiburger Platz 21 c Dresden.

Leguminose,
Kraft-Suppen-Pulver, empfehlenswerthes
Diäteticum für **Reconvalescenz,**
Kindes- und Greisenalter, überhaupt ge-
schwächte Verdauung bei **chronischem**
Siechthum. Soweit möglich wirksamster
Ersatz oder Zusatz zur **Milch,** besonders
bei Durchfällen und Brechdurchfällen der
Kinder.

Auf ärztliche Anordnung und Ver-
anlassung vorfertigt von:

Hermann Hartenstein,
Niederwieja, Sachsen.

(Ueber chemische und mikroskopische Ana-
lyse, ärztliche Atteste, vergleiche man die Bro-
schüren in den Niederlagen.)

Für Dresden: Hauptniederlage
bei Herrn **Paul Bieding,** kleine
Brüdergasse 10. (5)

Das langjährig bewährteste **Hühner-**
augen- und Frostbeulen-
Pflaster ist in Dresden, Stiftsstraße 1b
im Productengeschäft zu haben. (35)

Ohne
nachtheilige Folgen heilt die
Galène-Einspritzung
jeden Ausfluß der Harnröhre, wenn
derselbe auch noch so veraltet und
hartnädig ist, in
3 Tagen radical.

Nur zu haben bei **Franz Schwarz-**
lose, Leipziger Straße 56 in Berlin
und b: im Chemiker **J. Jacoby,** Spit-
telmarkt 5, Berlin. Nur 2 Thaler,
das dazu Erforderliche gratis. (45)

Isländer
Matjes-Heringe

empfiehlt

Moritz Engert
in Vorstadt Rendorf.

(16)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die beschriebenen Schießübungen der Artillerie werden vom 7. dieses bis mit 13. künftigen Monats täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von früh 7 Uhr an bis gegen Mittag stattfinden und es können daher während dieser Zeit die über dem Exercierplatz am letzten Ende des Schießplatzes für gezogenen Geschütze führenden Wege nur nach den Bestimmungen der ausgestellten Sicherheitsposten passiert werden, welchen letzteren zu Vermeidung von Unfällen unbedingt Folge zu leisten ist.

Dresden, am 3. Juli 1873.
Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

Fiscalische

Steinanfuhr-Berdingung.

Die Anfuhr des Steinmaterials zur Unterhaltung der Chaussees und nichtkanalstrichen Straßen im Bezirke Roritzburg auf das Jahr 1874 soll

Donnerstag, den 10. Juli a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zum Forsthause in Roritzburg

unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an die Mindestfordernden verdingen werden.

Dresden, am 16. Juni 1873.
Die Königl. Amtshauptmannschaft. Der Königl. Bauverwalter.
von Bieth. Hann.

Fiscalische

Steinanfuhr-Berdingung.

Die Anfuhr des Stein- und Kessmaterials für die Unterhaltung der Chaussees und nichtkanalstrichen Straßen im Bezirke Dresden auf das Jahr 1874 soll

Sonntabend, den 13. Juli a. c.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Restauration zum „Ballhaus“ auf der Bauquers Straße alhier unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen an die Mindestfordernden verdingen werden.

Dresden, am 16. Juni 1873.
Die Königl. Amtshauptmannschaft. Der Königl. Bauverwalter.
von Bieth. Hann.

Holz-Auction.

Im

Gasthofs zu Naundorf

Naundorfer Staatsforstreviere
den 16. Juli 1873, von früh 9 Uhr an,

- 1129 Stück weiche Stämme, von 10—23 Em. Mittenstärke,
- 1 harte Klöber, von 18—19 Em. oberer Stärke,
- 94 weiche von 18—71 Em. oberer Stärke,
- 110 Klobelöber, von 11—18 Em. oberer Stärke,
- 2405 Stangen, von 1—15 Em. unterer Stärke,

in den Abtheilungen:
5. 6. 7. 9. 12. 32.
37. 38. 42. 43.
47—51.

den 17. Juli 1873, von früh 9 Uhr an,

- 16 Klaumeter harte Scheite,
- 231 weiche dergl.,
- 150 harte Rollen,
- 200 weiche dergl.,
- 1000 trockene Stöcke, in Abtheilung 29,
- 70 Wellenbündel hartes Reisig, in den Abtheilungen: 5. 6. 7. 9. 12. 13. 37.
- 424 weiches dergl., 38. 42. 43. 47—51.

einzeln und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Obenbeschriebene Holzarten können vor dem Auctionstermine in Augenschein genommen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Naundorf nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Naundorf,
am 25. Juni 1873.
R. von Schröter. Gottschald. (46)

Privat-Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Juli 1873,
Vormittags 10 Uhr,

soll die Herrn Johann Traugott Pentzel in Jessen zugehörige Wirthschaft Nr. 7 in Hinterjessen bei Pirna von mir an den Meistbietenden freiwillig verkauft werden.

Die zu dieser Wirthschaft gehörigen Gebäude haben 1780 Ehl. — — Brandkaffe und sind mit den dazu gehörigen 4 Acker 278 □ Ruthen Feld und 140 □ Ruthen Wiese außergerichtlich auf 4000 Ehl. taxirt worden. Kaufslustige können Verkaufsbedingungen auf meiner Expedition in Pirna einsehen und werden geladen, sich zur gedachten Stunde in der zu verkaufenden Wirthschaft Nr. 7 in Hinterjessen einzufinden und ihre Gebote zu thun.

(44) Advocat Gysolt.

Ritterguts-Verpachtung.

Die zwischen Wilsdruff und Rossen (Eisenbahnstation Deutschenbora) gelegenen Rittergüter Neukirchen (mit Freigut) und Steinbach sollen im Ganzen oder getrennt von Johannis 1874 an anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden.

Näheres beim Besitzer: Dresden, Carlstrasse 2, I. (19)

Guts-Verkauf.

Ein Erblehngericht mit 154 Scheffel Areal und 1003 Steuereinh., in schönster Lage, mit weltb. Aussichtspunkte, großen Gärten, schönem Wasser, großen Lehmlagern, Steinbrüchen, schöner Waldung, massiven Gebäuden, altjagdberechtigt (allod.), an der Eisenbahn, nahe der Elbe, ist zu verkaufen. Es hat circa 85 Schffl. Feld und 20 Schffl. Wiese, der Rest ist Wald. Seiner angenehmen Lage wegen eignet es sich zu einem Landstige, Curorte, sowie auch zur Dismembration. Baustellen. (55)

Preis 32 M. Anzahlung 15 M. — Adressen mit „H. S. 33“ übernimmt die Expedition d. Bl.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine schöne Wirthschaft, in Cosselbunde Nr. 11 gelegen, ein Stück Feld, ganz nahe dem Gasthof, welches auch zu Baustellen benutzt werden kann, ist sofort zu verkaufen. Näheres im Gute Nr. 10 in Friedersdorf bei Lausa. (30)

Ein Haus, mit oder ohne Feld, ist zu verkaufen in Birkigt. Zu erfragen im Gasthof daselbst. (41)

Haus-Verkauf.

Ein schönes, neuerbautes Wohnhaus mit 6 Wohnungen und Hintergebäude mit Wohnung, nebst großem Garten ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Alles Nähere beim Zimmermeister Hauptvogel in Pötschappel bei Dresden. (7)

Am heutigen Tage ist die am 27. December 1871 errichtete Continentalpferdeisenbahn-Actiengesellschaft zu Blasewitz, Zweigniederlassung der in Berlin unter gleicher Firma bestehenden Hauptniederlassung, im hiesigen Handelsregister auf Follum 90 eingetragen worden.

Bemerkt wird, daß der Zweck des auf bestimmte Zeit nicht beschränkten Unternehmens die Errichtung, Erwerbung und der Betrieb von Pferde-Eisenbahnen ist, das Grundcapital in 860,000 Thlr., in 8600 Stück auf den Inhaber lautende Actien zerfällt, besteht, Bekanntmachungen der Gesellschaftsorgane in der Berliner Börsenzeitung, Bank- und Handelszeitung, Berliner Börsencourier, Dresdner Journal, und Hannoverscher Anzeiger zu erfolgen haben und Urkunden, welche statutengemäß vom Aufsichtsrathe zu vollziehen sind, als gehörig gezeichnet anzusehen sind, wenn sie die Unterschrift des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und außerdem die noch eines zweiten Aufsichtsrathsmitgliedes tragen.

Dresden, am 24. Juni 1873.

Das Königl. Gerichtsamt.
Heint.

(39)

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige **Grasnutzung** auf **Spechtshäuser, Raundorfer und Grillenburger Forstrevier**

sol
im

Montag, den 14. Juli 1873,

Gasthofe zu Grillenburg
von früh 9 Uhr an

in einzelnen Parzellen, jedoch gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verpachtet werden.

Diejenigen, welche die fraglichen Parzellen vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich **Sonnabend, den 12. Juli 1873,** früh 7 Uhr,

bei den betreffenden mitunterzeichneten **Revierverwaltern** zu melden.

Königl. Forstrentamt Tharandt, Königl. Revierverwaltung Spechtshausen, Raundorf und Grillenburg, am 26. Juni 1873.

R. von Schröter. F. Creuz. Post. Ed. Gottschald. (57)

Holz-Auction.

Bom

Grillenburger Staatsforstreviere

solten

den 24. Juli 1873,

von früh 9 Uhr an,

im Gasthofe zum Sachsenhof in Klingenberg

105	Stück harte Stämme,	von 9 bis 49 Em.	in den Abtheilungen:	1.	2.	10.	11.	13.	16.
702	= weiche dergl.,	Mittensstärke,		19.	24.	27.	28.	29.	36.
755	= harte Klöße,	von 10 bis 68 Em.	in den Abtheilungen:	41.	42.	57	und	62.	
	(incl. 2 dirl. u. 3 eich.)	oberer Stärke und							
426	= weiche dergl.,	3,5—4,5 Meter Länge,							
12	= birchene Stangen,	von 2—15 Em.							
8640	= fichtene	unterer Stärke,							
64	Raummeter harte	Nusschelte,							
17	= weiche								

und

den 25. Juli 1873,

von früh 9 Uhr an,

im Gasthofe zu Grillenburg

471	Raummeter harte	Brennschelte,	in den Abtheilungen:	1.	2.	3.	4.	5.	10.	12.
267	= weiche									
287	= harte	Rollen,	in den Abtheilungen:	13.	16.	18.	19.	24.	27.	
46	= weiche									
19	= harte Brennstöcke,	weiche dergl. (auch Schrotstöcke),	in den Abtheilungen:	28.	29.	36.	53.	54.	55	
790	= weiche dergl. (auch Schrotstöcke),									
4	= harte Nussstöcke,	Reißig,	in den Abtheilungen:	und	57.					
383	Wellenhundert hartes									
267	= weiches									

einzelnen und partienweise gegen gleich baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Obige Hölzer können vor dem Auctionstermine in Augenschein genommen werden und ertheilt der mitunterzeichnete **Revierverwalter** zu **Grillenburg** nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Grillenburg
am 26. Juni 1873.

R. von Schröter. Post. (45)

Ein

Mühlengrundstück

in günstigster Lage, mit nicht unbedeutender Deconomie, guten Gebäuden, doppelter, ausreichender Wasserkräft, welches sich auch zur Anlegung anderer industrieller Etablissements eignet, soll baldigst unter günstigen Bedingungen verkauft oder auch verpachtet werden.

Bezügl. Anfragen werden unter **N. No. 6** poste restante **Freiberg** in Sachsen erbeten. (17)

Achtung!

Eine ausgezeichnete **Schankwirthschaft** mit schönen massiven Gebäuden, großen Gemüse-, Blumen-, Gras- und Obstgärten, nebst einem Stück Feld ist mit 1500 Thlr. Anzahlung, Forderung 4200 Thaler, sofort zu übernehmen. Lage frequent, und bietet jedem intelligenten Mann die schönste Acquisition. (48)

Näheres unter Adresse **No. 100** im **Gasthof zu Raundorf b. Rößschendroba.**

In **Goppeln Nr. 13** sind junge **Ferkel** (Schlangstädtter Race) zu verkaufen. (65)

280 Stk. buchene Klöße

von 15 bis 52 Centimeter stark und bis zu 5 Meter lang, am besten passend für Stellmacher, liegen zum Verkauf **Niedermühle in Grund bei Mohorn.** (25) **Carl Pfätzner.**

Ein Korbwagen, passend zum Fahren auf den Markt, ist zu verkaufen in **Oberpfefferwitz Nr. 26.**

Wagen-Verkauf.

Ein einspanniger **Wagen** und vier **Ackerpflug**, beides in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei **Ernst Erler** in **Nadeburg.** (30)

Bleiweiße von 8 Mgr. an,

alle Sorten **Erd- und bunte Malerfarben**, in **Del gerieben** und streichfertig, **Cölnor, russ.** und **Mühlhäuser Leinöl, Terpentinöl, franz., amerik. u. deutsche Leinölarnisse, Bernstein-, Copal-, Eisen- und Damarlacke, Pinsel, Bimstein, Glaspapier** empfiehlt billigt die **Farbenhandlung en gros et en detail** von (1)

Oscar Lippert,
Dresden, Schreiberstraße 11.

Alten echten Franzbranntwein, mit und ohne **Satz**, zum **medicinischem Gebrauch**, empfiehlt **Hermann Koch,** (40) **Dresden, Altmarkt 19j**

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Landsitz sollen

den 14. Juli 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Landsitziger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 3 Raumbalkmeter harte Scheite,
- 881 " " weiche " "
- 9 " " harte Rollen,
- 987 " " weiche " "
- 1033 " " Stöcke,
- 2,10 Wellenhundert hartes Reisig,
- 226,15 " " weiches " "
- 463 Raumbalkmeter weiche Keste und
- 353 " " Waldstreu,

In den Bezirken:
Bierhufen, Torffisch, Palz, am Spieß,
Mittel- und Waldbeerberg,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Landsitz zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Landsitz,
am 26. Juni 1873.

Erst. Pommerich. (26)

Bekanntmachung.

Im Säbler'schen Gathose „zum Strich“ in Großstrilla sollen

den 21. Juli 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Otrikauer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- 383 Stück weiche Klöber, von 18—36 Centimeter oberer Stärke,
- 53 Raumbalkmeter harte { Brennweite,
- 986 " " weiche { " "
- 10 " " harte { Rollen
- 368 " " weiche { " "
- 185 " " Stöcke,
- 385 " " Keste,
- 6 Wellenhundert hartes { Abraumreisig,
- 287,5 " " weiches { " "

In den Bezirken:
Palz, an der Sechse,
Seriede, Buchberg, Klei-
ner Palzberg, Enten-
pfütze, schwarzer Teich
und weißer Bruch,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Otrilla zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Otrilla,
am 5. Juli 1873.

(56) Erst. Lindner.

Holz = Auction

auf Ullersdorfer Staats-Forstrevier.

Von den auf Ullersdorfer Forstrevier aufbereiteten Hölzern sollen zunächst

in der „Bahnhofs-Restaurant“ zu Radeberg

am Montag, den 14. Juli 1873,

von Vormittags 10 Uhr an,

- 125 Stück weiche Stämme, von 11 bis 32 Centimeter Mittensstärke
- 11 " " reiene Klöber, von 17 bis 26 Centimeter Oberstärke
- 564 " " weiche dergl., von 15 bis 50 Centimeter Oberstärke
- 60 " " Kieferne Klöber, von 21 bis 24 Centimeter Oberstärke und 3, " Meter Länge,
- 1 " " Kieferner Klög, von 41 Centimeter Mittensstärke und 9 Meter Länge,
- 300 " " fichtene Weinpfähle,
- 17,50 " " Hundert weiche Stangen, von 2 bis 15 Centimeter Untersstärke,
- 6 Raumbalkmeter fichtene Ruschreite und
- 7 " " Rinden,

und 4/5 Meter Länge,

in den Bezirken: Mühlbrüche, Strzwalz, Auerhahngehäge, Dachsenberg und Erzberg, sowie innerhalb desselben in den Abteilungen: 31, 39, 51, 55 und 59, sodann

„ebendasselbst“,
am Mittwoch, den 16. Juli 1873,

von Vormittags 10 Uhr an,

- 3 Raumbalkmeter dicke
- 10 " " reiene
- 109 " " weiche

Scheite,

Gutgelagerte Rothweine

empfehle die Weinhandlung von

(50) **Heinrich Seyer,**

Dresden, K. Plauenische Gasse 37!

Anerkannt gute

Treibriemen

empfehle zu sehr billigen Preisen die Lohgerberei und Treibriemenfabrik von

Otto Baumann in Potschappel.

Feinstes

Provencer- & Tafelöl

in Flaschen und ausgewogen,

feinen Speise- = Senf

in Büchsen und ausgewogen,

echten

Emmenthaler Schweizer- =

und

prima Limburger- = Käse

empfehle

Moritz Engert

(14) in Vorkstadt Rendorf.

Das echte Lampert'sche Heil- und Zugpflaster (kein Schelmittel) ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und ärztlich empfohlen gegen: Knochenfraß — Karfunkel — Flechten — Salzfluß — Hämorrhoiden — Drüsen — erftotene und verbrannte Stieder — aufzugehende, zertheilende Leiden — Geschwülste — Entzündungen — Hühneraugen — Frostballen — Sichte — Reissen — Magenbrücken u. Lampert's Pflaster kostet mit genauer Gebrauchsanweisung 5 Ngr., halbe Schachteln 2 1/2 Ngr.

Lampert's Pflaster hat einen Weltruf seit 84 Jahren und hat alle anderen Mittel verdrängt.

Allein echt zu beziehen durch alle Apotheken **Dresdens** und ganzer Umgegend. (6)

Malz

aus böhmischer Gerste,

sowie auch

Malz = Mehl

hält immer vorräthig

S. M. Schreiber,

(11) Dresden, Ammonstr. 69.

Für Reisen und Haushaltungen empfehle ich die aus heilsamen Stoffen, Kräutern u. Wurzeln in Mummstärke von mir fabricirte **Emmenthaler Bädoker**, welche ich in Dreimall Flaschen ohne, sowie mit Blechmantel, Leder und Tragband, auch nach Liter und in Gebinden verkaufe. (22)

C. H. Kühn.

Dresden, große Oberseergasse 2 a,

3 biene Klappel
 20 erlene
 30 weiche
 3 biene
 40 erlene
 25 weiche
 0,75 Hundert biene
 2,50 erlene
 102,50 weiche

in den Bezirken: Sächsisch, altes Loth, Rückenloch, Buchwald, Fleck, Brand, Birzwald, langer Bruch, Dachsenberg, Erberg und Hengstberg, sowie innerhalb derselben in den Abtheilungen 2, 5, 8, 12, 17, 24, 36, 38, 45, 46, 55, 59, 61 und 65, und endlich

in Saßhof auf dem weißen Stroh,
 am Freitag, den 18. Juli 1873,
 von Vormittags 9 Uhr an,

14 erlene Scheite,
 167 weiche
 5 biene
 11 erlene Klappel,
 255 weiche
 9 biene
 14 erlene
 121 weiche
 2,50 erlene und
 142,50 weiche

in den Bezirken: Saubrubel, Auerhahngehege, Hengstberg und Saubad, sowie innerhalb derselben in den Abtheilungen 39, 43, 51 bis 53, 61, 63, 65 und 68, einzeln und partheiweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der mitunterzeichnete Revierverwalter wird Auskunft über die Hölzer ertheilen, die auch ohne Weiteres in den Waldorten beschafft werden können.

Königl. Forstrentamt Dresden und Königl. Revierverwaltung Wersdorf,
 am 25. Juni 1873.
 Garen. Seebis (34)

Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige **Viehmarkt** zu Ober-Oberbach bei Radeburg wird **Samstag, den 24. Juli 1873**, abgehalten. (18)

Trebern,

von heute ab der **Deutsches Nr. 8**. — Verkauf täglich **Abends 6 Uhr und früh 6 Uhr.**

Die **Verwaltung der Actien-Bierbrauerei zu Reifewitz.**

Cognac (Franzbranntwein),
Jam. u. Westind. Rum,
echten Kornbranntwein
 (von reinem Kornpreis)
 zum Aufsetzen der Kräuter u. Früchte,
feinen Himbeersaft
 empfiehlt

Moritz Engert
 in Sachsd. Rendsch.

Dampfkessel
 von 4 bis 20 Pferdekraften gestatten mit
 reinen Materialen in 15 Tagen auszuführen.
Johann Dampel
 Eisenfabrik, Maschinen- und
 in Dresden.

Petroleum, Solaröl, Vigraine,
60proz. Schwefelsäure,
Salzsäure,
Kupferwasser,
holzessigsaures Eisen,
Patent-Wagenfett

empfehle billigt die Drogen- und Farber-
 waaren-Handlung en gros et en detail
 von

Oscar Lippert,
Dresden, Schreibergasse 11.

Ein zuverlässiger **Ziegelmeister**,
 welcher Ringofen zu brennen versteht, sucht
 baldigst Stellung. (31)

Adressen erbeten in der Expedition der
 Dresdner Nachrichten unter Chiffre **M. M.**

Dankschreiben.

Herrn Oscar Silberstein
 in Breslau.
 Nachdem ich 8 Jahre an den
fürchterlichsten Magen-
Främpfen gelitten hatte, wovon
 mich kein Arzt und kein
 Mittel befreien konnte, nahm ich
 meine letzte Zuflucht zu Ihnen und
 Ihrem

Breslauer Univerium.

Freudig theile ich Ihnen nun heute
 mit, daß ich schon nach **dreitäg-**
igem Einnehmen Besser-
ung verspürte und daß jetzt,
 nachdem ich die Flasche ausgebraucht
 habe, **keine Spur von mei-**
nem Leiden mehr vorhan-
den ist. Wie glücklich ich mich
 fühle, ist so qualvolles Leiden ist zu
 sein, können Sie sich kaum denken,
 denn ich hatte schon alle Hoffnung
 aufgegeben und in meinen unbarm-
 herzigen Schmerzen oft gewünscht,
 daß mich der Tod von meinem Leiden
 befreien möchte.

Gestatten Sie es mir daher, hoch-
 geehrter Herr Silberstein, Ihnen
 meinen **herzlichsten, innig-**
sten Dank durch diese Zeilen aus-
 zudrücken.

Mit aller Hochachtung unterzeichnet sich
 Ihre dankbare und glückliche
Louise Römer,
Königsberg, Langgasse 16.

(Anmerkung:) Langwierige, ver-
 altete, tief im Organismus einge-
 wurzelte Krankheiten aller Art, insbe-
 sondere Sichte und Rheumatismus,
 Lähmungen, Brust-, Lungen- und
 Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebs-
 schäden, Knochenfraß, Nerven- und
 sonstige Hautauschläge, Hautkrank-
 heiten u. s. w., bei welchen bisher jede
 ärztliche Behandlung ohne Erfolg ge-
 blieben ist, werden durch den Gebrauch
 des Blut- und Säftereinigungsmittels

Breslauer Univerium

schon, schnell und für immer beseitigt.
 Bei unvollständigen Uebeln sind 2, sonst
 nur 1 Flasche aus vollständigen Heil-
 ung ausreichend. Bei Bestellung ist
 eine Beschreibung des Krankheitszu-
 standes erwünscht. Das Breslauer
 Univerium nebst Gebrauchs-An-
 weisung versende ich unter Postvor-
 schuß von 1 Thaler pro Flasche.
 Bestellungen sind zu adressiren an:

Oscar Silberstein
 in Breslau.

Für **Geichichte** und **Heilungen**,
Tranquillitäten, Schwächezustände
 empfiehlt sich Dr. med. **Küchler**, Ober-
 arzt v. d. K., Dresden, Hauptstraße 3, I. Etage,
 Sprechstunde: **Vormittags 8-10, Nachm.**
2-4 Uhr. (31)

Wichtig für Bücherfreunde!

Die vorzüglichste Auswahl,
Garantie für neu! complet! und fehlerfrei! zu
Ausverkaufs - Spottpreisen!!

Seine's vermischte Werke, Originalausg., vollst. in 3 großen Bänden, nur 40 Gr! — Das malerische Schweizerland, 100 der schönsten Ansichten mit 100 feinen Stahlstichen, nebst Text, 40 Gr — Illustrierte Geographie, neueste mit den vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern etc., größtes Format nebst Atlas v. 58 fein colorirten Karten, nebst Karte von 1872, größtes Hochfolioformat, gebunden, nur 2 Gr! — Für den Salon und Büchertisch: Rom und seine Umgebung, dessen Paläste, Alterthümer, alle Lebenswürdigkeiten, Leben, Sitten und Treiben etc. etc., brillantes Pracht-Kupferwerk in größtes Quart, mit 45 großen Kunstblättern von Zimmermann, nebst interessantem und kunstgeschichtlichen Text von Professor Dr. Kühne 1871, eleg. nur 2 Gr! Werth, das Dreifache. — Deutsche Kunst in Bild und Wort, brillantes Pracht-Kupferwerk in groß Quart, mit den schönsten Kunstblättern ersten Ranges, Delbruckbilder etc., in pompösem Prachtband mit Goldschnitt, nur 3 Gr! — Boz (Dickens) beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 große starke Bände, eleg. ausgef., nur 3 Gr! — Capitain Martpat's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 10 große starke Bände, eleg. ausgef., nur 3 Gr! — Gothe's Reineck Fuchs, illustrierte Prachtausgabe mit 37 feinen Stahlstichen, eleg., nur 38 Gr! — Die Schmetterlinge Deutschlands, von Dr. Solle, mit naturtreuen colorirten Abbildungen, gr. 8., nur 28 Gr! — Ridderstadt's berühmte historische Romane, 102 Theile, 3 Gr! — Gemälde aus dem Nonnenleben, enthielte Geheimnisse aus Klöstern, gr. Oct., nur 18 Gr! — Berghaus, Allgemeine Länder- und Völkerkunde, in 6 gr. starken Bänden mit Stahlstichen 4 Gr! (Das größte derartige Werk). — Beatrice Cenci, die Gräueltaten und Folter im 16. Jahrhundert, 2 starke Bände mit Bild, statt 3 Gr nur 35 Gr! — Bulwer's beliebte Romane, beste deutsche Ausgabe, 31 Theile, Classiker-Format, sehr elegant ausgestattet, nur 2 Gr! — Reisebilder und Jagdscenen aus Indien, berühmtes Pracht-Kupferwerk, mit den vielen prachtvollen colorirten Kupfertafeln, groß Format, eleg. 45 Gr! — 1) Geographische Charakterbilder, Länder- u. Völkerkunde, 3 Bde., mit 54 Abbildungen, 2) Gallerie europäischer Städte, 25 Stahlstiche, gr. Octav, beides zus. 45 Gr! — Egyptische Geheimnisse, 4 Theile, mit über 1200 bewährte Geheim- und Sympathiemittel, 40 Gr! (selten.) — 1) Populaire Astronomie, 4 Bände, mit vielen Kupfertafeln, 2) Das deutsche Vaterlandsbuch, von den berühmtesten deutschen Schriftstellern, 370 Seiten, gr. Format, beide Werke zusammen nur 1 Gr! — Burmeister, Geschichte der Schöpfung, berühmtes Werk, mit 100ten von Abbildungen, nur 40 Gr! — 1) Das Buch der Welt, das Goldene, mit den vielen Kupfertafeln u. Illustrationen etc., groß Format, elegant ausgestattet, 2) Historische Charakterbilder, Scenen aus der Weltgeschichte, 3 Bde. mit 54 Abbildungen, beide Werke zusammen 1 1/2 Gr! — 1) Schiller's sämtliche Werke, beste Gotta'sche illustr. Pracht-Ausg. mit den berühmten großen Kaulbach'schen Pr.-Stahlst., 2) Wieland-Gallerie, mit 27 feinen Stahlst., 3) Lessing's Werke, eleg. gebd., alle 3 Werke zusammen nur 3 Gr! — Rädler, Der Wunderbau des Weltalls, 683 gr. Octavseiten stark, nebst Kupfer-Atlas, in Quart, 35 Gr! — Das große Düsseldorfer Künstler-Album, berühmtes Pracht-Kupferwerk in Quart, vergoldeter Prachtband mit Goldschnitt, elegant, 4to nur 2 1/2 Gr! — Bibliothek der berühmtesten englischen historischen Romane, übersetzt von Dr. Bärmann, 21 sehr dicke gr. Bände, Oct., Ladenpreis 28 Gr, für nur 2 1/2 Gr! — Alexander Dumas Romane, deutsch, 120 Theile 4 Gr! — Thakaray's so beliebte Romane, deutsch, 85 Theile nur 2 1/2 Gr! — Lever's historische Romane, deutsch, 118 Theile, nur 3 Gr! — Memoiren der Gräfin Pompadour u. Jerome Bonaparte's, 2 Bände mit Titelbildern, nur 48 Gr! — Lehner, Geschichte Preussens bis auf die neueste Zeit, 3 Bände mit 22 Stahlstichen, nur 1 Gr! — Sophie Schwarz Romane, deutsch, 116 Theile, nur 3 Gr! — George Sand's Romane, 60 Theile, 55 Gr! — Anekdotenjäger, 10 Theile, mit vielen Hunderten Anekdoten, Puffs etc., 1 Gr! — Gallerie interessanter Criminalgeschichten, etc. etc., alter u. neuer Zeit, 2 Bde, 1 Gr! — Geheimnisse des Schaffots, 4 Bände, 18 Gr! — Gros, Wörterbuch der Liebe, 2 Bde., A-B, 2 1/2 Gr! — Shakespeare's complete works, (englisch) vollständig in 37 Theilen, 2 1/2 Gr! 1 Gr! (Werth über das Vierfache.) — Illustrierte Naturgeschichte aller Reiche in 3 starken Bänden mit über 1000 naturtreuen Abbildungen, nur 50 Gr! — Greccourt's Gedichte, gr. Quart-Ausg., 1 1/2 Gr! — Derder's sämtl. Werke in 60 starken Bänden, statt 19 Gr nur 3 Gr 28 Gr! — Liedge's sämtliche Werke, 10 Bände, nur 45 Gr! — Johannes von

Müller's sämtliche Werke, in 40 Bdn., nur 3 1/2 Gr! — Geheime Geschichte Europäischer Höfe, 10 Bände, 5 Gr! — Illustrierte Gewerbelehre u. Technologie, sachlich dargestellt, 4 starke Bände, mit über 300 Abbildungen, nur 1 Gr! — Die Wunder der Zeugung, das Geschlechtsleben im ganzen Umfange, über 700 große Octavseiten Text, mit sehr vielen Abbildungen, nur 45 Gr! — Weltgeschichte von Hegel, größtes Octav, nur 25 Gr! — Müllers berühmte Geschichte der Jahre 1848, bis 1868, 2 Bände nur 35 Gr! — 1) Moderne Sünden, 3 Bände, 2) Crebillon's Sopha, beide zusammen nur 1 1/2 Gr! — Jugend-Zeitung, die große deutsche, nur 25 Gr! — 1) Börne's sämtl. Werke, 12 Bände, 2) Laube's Novellen, 10 Bände, zusammen nur 2 1/2 Gr! — Der persönliche Schuß, gr. 8., mit Kupferst., versiegelt 1 Gr! — Geschichte des Rabbi Joshua Ben Josef Hanoohri, genannt Jesus Christus, einzig wahrhafte Geschichte des gr. Propheten v. Nazareth, gr. Oct., nur 1 Gr! (Sehr selten u. höchst interessant). — Das entseelte Buch der größten Geheimnisse, Offenbarungen etc. von Dr. Zimpel, (versiegelt) 24 Gr! — Das 6. u. 7. Buch Moses, Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort u. bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch, mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang (sehr selten u. höchst interessant), nur 3 Gr! — Grazien-Album, mit 24 Photographien, in elegantem Album mit reicher Vergoldung, 2 Gr! — Das 1mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse, (berühmt) 1 Gr! — Dr. Heinrich, die geheime Hilfe für alle Geschlechtskrankheiten, versiegelt, 1 Gr! — Der Ehespiegel, ein Hausbuch für beide Geschlechter, versiegelt, 15 Gr! — Conversations-Lexicon, neuestes, vollständig in 32 Lieferungen, größtes Lex.-Form., A-B, 1869, nur 4 Gr! — Paul de Kock's humoristische Romane, illustrierte Pr.-Ausg., 12 Bde., Class.-Format, mit ca. 50 Bildern, 2 1/2 Gr! — Dr. Lawes, Physiologie des Weibes mit Abbildungen, sehr interessant, gr. 8., 1 Gr! — Casanova's Memoiren, neueste illustr. deutsche Ausg., 10 Bände Octav, mit den Bildern 4 Gr! — Casanova-Album, in 30 Kupferst., Quart, 2 Gr! — Chevalier Faublas Abenteuer etc., beste deutsche Pr.-Ausg. in 4 Bänden, mit Kupfern, nur 4 Gr! — Andere Ausg. nur 40 Gr! — 1) Praktischer Haus-Arzt, 321 bewährte Mittel, 2) die Schöpfung des Weltalls, gr. Octav, mit vielen Illustrationen, zus. 25 Gr! — Ehescheidungsprozesse, die interessantesten der älteren u. neueren Zeit, größtes Oct., nur 1 Gr! — Lamartine's Werke, 45 Bände, Classiker-Format, nur 3 1/2 Gr! — Victor Hugo's Werke, beste deutsche Ausg., 60 Theile, Class.-Form., 2 1/2 Gr! — Feiertunden, große illustrierte Roman- u. Novellen-Sammlung, 12 Theile, gr. Quart, 28 Gr! — Neuer Venus-Spiegel, (versiegelt), 25 Gr! — Amerikanische Bibliothek der interessantesten Indianergeschichten, Jagdabenteuer, Romane und Reisen in den Wildnissen, Steppen, Prairien, 24 große Octavbände, nur 3 Gr! (Werth über das Vierfache.) — 3 Gedicht-Sammlungen, jede eleg. geb. mit Goldschnitt, zus. nur 28 Gr! — Badländer's Hausblätter, die so berühmten Original-Romane, in 4 großen starken Bänden, nur 40 Gr! (Werth das Vierfache.)

BILLIGE MUSIKALIEN.

40 Lieder ohne Worte, von Mendelssohn-Bartholdy, Abt, Gumbert etc. etc., neue eleg. Quart-Ausg., nur 1 1/2 Gr! — Salon-Compositionen für Piano, 18 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelssohn, Godfray etc., eleg., 1 Gr! — Des Pianisten Hausbuch, brillante Salon-Compositionen von Godfray, Kassa, Richards, Ascher etc., eleg., nur 1 Gr! — Opern-Album der beliebtesten Opern der Gegenwart, 12 (wöck) große Opernpartituren für Piano, (Robert der Teufel, Don Juan, Freischütz, Norma, Africana etc.) für alle 12 Opern, brillant ausgestattet, zus. nur 2 Gr! — Hamburger Tanz-Album, große Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano, eleg., nur 1 Gr! — Hamburger Tanz-Album Nr. 2, ebenso, jedoch andere Tänze enthaltend, nur 1 Gr! — 32 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln à 2 1/2 Gr, zus. nur 1 Gr! — Der musikalische Hausfreund, 16 der schönsten brillantesten Salon-Compositionen für Piano, der beliebtesten Componisten, nur 1 Gr! — Tanz-Album für Violine, nur 25 Gr! — Beethoven und Mozart's sämtliche (54) Clavier-Sonaten, eleg. Quart-Pracht-Ausg., zus. nur 2 Gr! — Schubert's so berühmte 80 Lieder mit Pianobegleitung, 24 Gr!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Gr an, die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: Kupferwerke, Classiker etc.
Geschäftsprincip, seit länger als 20 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt, in nur gänzlich neuen, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie effectuirt. Man wende sich daher nur direct an die Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 53. Bücher und Musikalien sind überall gänzlich voll und reuerecht.

Boigt-Gesuch.

Für den Jahre 1874 wird in jeder Beziehung tüchtiger und zuverlässiger Wirthschafts-Boigt gesucht. Nur ganz solide und mit vorzüglichen Zeugnissen versehen. Wäre ner wollen sich persönlich melden auf dem Rittergute, Boigt bei Königsdorf.
Er weiß und dränstlicher Mann (Jagd-Mace) ist am Freitag den 4. Juli, entlassen; gegen gute Belohnung abzugeben in Kesselsdorf Nr. 22.

Zur Vergoldung von Thurmknopfen und dergl. schlage ich chemisch reines Doppelgold, welches mindestens 50 Jahre steht, sowie Halbdoppelgold (das Buch 300 Blatt 2 1/2 " f.) im Preise von 6 und 4 Thlr. und empfehle beide Sorten gefälliger Berücksichtigung.
Ferdinand Müller, Goldschläger,
Dresden, große Brüdergasse 26.

Den Bewohnern von Coswig und dessen Umgebung empfiehlt sich als **Arzt und Chirurg**
Dr. Zinkeisen,
Neu-Coswig, Amolsenhügel.

Ohne Kosten

unterstützt Jeder, der Etwas in den Zeitungen anzeigen hat, unsere deutschen Invaliden dadurch, daß er sich an die

Annoncen-Expedition des „Invalidendank“, Dresden = Altstadt, Seestraße 20, I, Neustadt, Hauptstraße 19,

wendet, welche auf Wunsch die Annoncen kostenfrei auflegt und portofrei an die Zeitungen besorgt, indem sie nur die Insertionsgebühren gleich den Zeitungen selbst berechnet, wodurch der Auftraggeber an Zeit, Mühe und Kosten noch erspart.

Mit dem Verdienste, welche die Annoncen-Expedition des „Invalidendank“ durch den ihr von den Zeitungen bewilligten Rabatt erzielt, werden arbeitsunfähige Invaliden unterstützt.

Annoncen nehmen für den „Invalidendank“ an: (33)

in Rendorf Herr Kaufm. **Engert**,
in Blasewitz Herr Kaufm. **Bohrisch**,
in Loschwitz Herr Kaufm. **Luther**.

Eine Erfindung

von größter Wichtigkeit ist gemacht: Dr. **Wakerfon** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort aufhören läßt, er befördert das Wachsthum derselben auf unglückliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen schönen Bart. Es wird dringend gebeten, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Schreierien zu verwechseln. Dr. **Wakerfon's** Haarbalsam in Original-Resaltbüchsen à 1 und 2 Thlr. ist leicht zu haben bei **Spalteholz & Bley** in Dresden, Kunenstraße 10. (47)

Rein in der Stadt **Großenhain** am **Kadeburger** Plage Nr. 602C gelegenes, bisher vom Herrn Major von **Schreibershofen** innegehabtes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus bin ich geneigt, zum 1. October a. o. anderweit zu vermieten oder auch zu verkaufen. Dasselbe enthält außer 9 heizbaren Zimmern und dazugehörigen Kammern, schöne Kellerei und Garten, sowie im Nebengebäude, Stallung für 5 Pferde, Wagenremise, Dienersstube, Futterraum, Waschhaus und Wäschetrocknenboden. (37)

Nähere Bedingungen beim Besitzer **J. G. Lehmann** in **Laudmühle** bei **Altßbern**, Königreich Preußen, oder auch beim **Maurermeister Traugott Müller** in **Großenhain**.

Ein gelber **Handwagen** mit **Beckkasten** ist am **Donnerstag** Nachts vom **Wagenplatze** beim **Kaufhaus** in **Dresden** gestohlen worden. Dem Entdecker wird eine **Belohnung** zugesichert. (37)

Basillisch, Dresden, **Schreiberg. 5.**

Ein schwarzer **Dachshund** ist zugelaufen; derselbe trägt ein Halsband Nr. 344, aus dem **Dippoldswalder** Amtsbezirk und ist in **Burgz** beim **Striger Senat** Nr. 104 gegen Bezahlung der Gebühren abzuholen.

Pension.

Der Unterzeichnete eröffnet den 1. Juli d. J. in den erweiterten Räumen des früheren **Louisenstifts** zu **Tharandt** sein **Lehr- und Erziehungs-Institut**, in dem Knaben bei gesunder Wohnung in reizender Lage allseitigen Unterricht und zweckmäßige Vorbereitung auf **Gymnasien** und **Realschulen** finden.

Weitere Auskunft zu ertheilen haben sich gütigst erboten:

Herr **Superintendent Dr. Meier** und Herr **Behelm. Hofrath Bär** in **Dresden**, Herr **Kammerherr v. Erdmannsdorf** auf **Schönfeld**, Herr **Consistorialrath Dr. Luthardt** und Herr **Pastor Dr. Ahlfeld** in **Leipzig**, Herr **Professor Dr. von Reischwitz** in **Erlangen**, Herr **Kirchenrath Reuter** in **Nürnberg**, Herr **Professor Dr. Volk** in **Dorpat** und Herr **Professor Schaller** in **St. Louis**.

Tharandt, im Juni 1873. (40)
C. Heyne, C.

Geld-Angebot.

Cavalieren und **Gutsbesitzern** stehen **Handdarlehne** von 200 bis 20,000 Thlr., unter Umständen auch höhere Summen, zu **Diensten**. Weiteres, wenn auch vorläufig anonym, sub **G. A. 1** fr. poste rest. **Postexped. 8, Dresden** jetzt oder beliebig später. (31)

Ein verheiratheter (42)

Wirthschaftsvolgt

sucht zum sofortigen Antritt **Stellung**.

Gefällige Offerten sind unter der Adresse **M. W.** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für ein flottes **Colonialwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft** in einem Fabrikorte nahe **Dresden** wird ein junger tüchtiger (38)

Commis,

welcher gut empfohlen sein muß, pr. 1. **August** oder 1. **September** a. o. bei gutem **Salair** gesucht. Offerten unter **W. S.** an Herrn **August Böhme**, **Dresden** erbeten.

Einen Schmiedelehrling sucht **F. Künzel**, **Schmiedemstr.** in **Kadenau**.

An die **Gemeinden Friedersdorf b. Pulsnitz** und **Wallroda bei Radeberg**.

Der 2. Juli d. J. ist für mich ein Tag hoher befehlender Freude geworden, denn an demselben erlebte ich durch Gottes Gnade das so seltene Glück, mein 50jähriges **Amtsjubiläum** feiern zu können. Zwar wollte ich diesen Tag geräuschlos im trauten Familien- und engeren Freundeskreise verleben, jedoch gestaltete sich über mein Erwarten die Sache ganz anders. Am Morgen genannten Tages erschienen die **Gemeinde- und Schulvostände**, nebst der **Schuljugend** hiesigen Ortes, um mir in herzlichsten Worten zu meinem Ehrentage zu gratuliren und mich mit Gaben der Liebe zu überraschen und zu erfreuen, was ich bei einem erst 1½jährigen Wirken allhier durchaus nicht erwartet hatte.

Bald darauf erschien auch in gleicher Absicht eine **Deputation** von der **Gemeinde Wallroda**, meinem früheren langjährigen **Wirkungskreise**, um mir auf's neue und in ausgezeichnete Weise zu zeigen, daß ich, obwohl von ihnen geschieden, noch immer der Ihrige und ihre innige Anhänglichkeit an mich noch nicht erloschen sei, kurz, sie haben es verstanden, diesen meinen Jubeltag in recht sinniger Weise zu einem wahrhaft **goldenen** zu gestalten.

Daher drängt es mich, Ihnen Allen hiermit meinen innigsten und wärmsten **Dank** dafür auszusprechen. Möge der gütige **Lenker** unserer **Schicksale** auch fernerhin mit seiner **Gnade** Ihnen nahe sein und Ihre **Bemühungen** im **Berufe**, **Amte** und der **Familie** von einem glücklichen **Erfolge** gekrönt sein lassen! Ich aber werde, so lange mir **Gott** noch **Kraft** und **Leben** schenkt, nicht aufhören, stets Ihre **aufrechter** und **theilnehmender** **Freund** zu sein und zu bleiben. (69)

Friedersdorf, den 6. Juli 1873.

Karl August Reil,

Schullehrer emer., J. B. Schulvicar.

Dank.

Die so vielseitigen theilnehmenden Beweise, welche uns bei dem Tode unsers einzigen unvergesslichen guten Sohnes **Theodor** gebracht worden sind, insbesondere der so überaus reiche **Blumenschmuck** seines Sarges von lieben **Verwandten**, **Freunden** und **Bekanntem** von **Nah** und **Fern**, sowie die zahlreiche **Begleitung** zu seiner letzten **Ruhestätte**, auch die **tröstlichen** Worte des Herrn **P. Rubel**, wie die **erhebenden** Gesänge des Herrn **Cantor Horn**, seinem theuren Lehrer, drängen uns, unsern herzlichsten **Dank** dafür auszusprechen. Diese **Liebe** und **Theilnahme** wird uns immer ein schöner **Trost** für unsern **Schmerz** und **Kummer** bleiben. (52)

Gauernitz, den 2. Juli 1873.

Die tiefbetrübten Eltern

August Kästner.

Agnes Kästner.

Wir aber rufen dem für uns viel zu früh geschiedenen Kinde nach:

Ah, gutes Kind, so ruhe sanft
Im kühlen Schooß der Erde,
Du warst unser einziges höchstes Glück,
In bitterem Schmerz möchten wir vergehn,
Und kein Gebet bringt Dich zurück,
Ein Trost nur bleibt das „Wiedersehn!“
Denn mit Dir sank ins stille Grab
Unser Lebens Lust und Freud' hinab.

Sonntag, den 13. Juli, (67)

CASINO

in **Grumbach**,

wozu ergebenst einladen die **Vorsteher**.

C. K. (63)

Also den 20. Juli.

Sonntag, als den 13. Juli:

Jugendverein zu Weißig!

Es ladet ergebenst ein

D. V.